

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Beitrag beträgt nebst illust. Sonntagsbeilage: pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Er erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrifaner-Straße Nr. 15.

Stilke der Expedition in Lodz, Petrifanerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareille oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. für die 1. Spalte, 10 Kop. für die 2. Spalte, 5 Kop. für die 3. Spalte, resp. 20 Kop. für die 1. Spalte, 15 Kop. für die 2. Spalte, 10 Kop. für die 3. Spalte. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Dienstag, den (8.) 21. Juni 1910.

Abonnements-Exemplar.

Grosse Sport-Woche

:: auf der Rennbahn zu Ruda-Pabianicka. ::

Am Mittwoch, den 22., Sonntag, den 26., und Mittwoch, den 29. Juni:

Große Pferde-Rennen

Anfang 3 Uhr nachm.

Am Freitag, den 24., und Sonnabend, den 25. Juni:

Aufstiege auf Flugmaschinen (System Bleriot)

der Avialiter: Grand und Barrier. Anfang 7 Uhr nachm.

Am Sonnabend, den 25. Juni, wird den Aufstiegen ein

grosser Concours Hippique

vorangehen. Anfang 4 Uhr nachmittags.

Billet-Vorverkauf

in der Konditorei A. Roszkowski, an den Sporttagen an den Kassen am Rennplatz. 6249

Näheres in den Affichen



KAFFEE-IMPORT L. B. JANKIEWICZ WARSCHAU :: :: LODZ

empfehlen gebrannten Kaffee, der als bester überall anerkannt ist. Ueberall zu haben.

Generalbevollmächtigter für Lodz und Umgegend

E. Bogdański,

Lodz, Dzielna 30. 6085

Mess- und Wickelmaschine,

welche den Stoff misst, auf- und abwickelt und auf der Rückseite des Stoffes gleich die Maßzahlen mit leicht abwischbarer Farbe abdruckt, so daß das bisherige lästige Maßband wegfällt. Diese überall mit Beifall aufgenommene Maschine ist für Hand- und Dampftrieb geeignet und auch für Doubltrmaschinen passend, sie macht sich in 2-3 Monaten bezahlt und ist daher für alle Fabrikanten und Appreture unentbehrlich.

Die Lizenz zum Alleinverkauf wird für feste Rechnung abgegeben und sind hierzu 10-15,000 Rbl. erforderlich. Reflektanten belieben ihre Offerten unter „S. G. 217“ in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung niederzulegen. 6353

E. Koprowski

Andrzejka Zahnarzt, Andrzejka-Straße 47.

empfangt täglich von 9-1 mitt. und von 2-7 Uhr ab. Zähne werden behandelt, Plombiert, künstliche Zähne mit und ohne Gummien, Goldkrone, Stützkrone etc. etc.

Absolut schmerzloses Zahnziehen. 117.

21. Juni.

Sonnen-Aufgang 3 11. 39 M. | Mond-Aufg. 8 11. 39 M.
 Sonnen-Unterg. 8 „ 24 „ | Mond-Unt. 2 „ 18 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1903 Einweihung der Bismarckdenkmal der deutschen Studentenstadt in Friedrichsruh 1901 Herzogin Dorothea von Schweden. 1854 Oesterreichische Truppen besetzen unter Erzherzog Albrecht die Moldau. 1849 Sticht bei Beerfelden, Hirschhorn und Oberbach in Baden. 1818 Herzog Ernst II. von Sachsen-Rothburg-Gotha. 1796 Die Franzosen unter Moreau dringen bei Rehl in Baden ein. 1208 Otto VII., Graf von Wittelsbach ermordet.

Schon damals hatte der Untersuchungsrichter für militärische Angelegenheiten, Schijanow, nicht nur eine Voruntersuchung verschiedener Zintendaturangelegenheiten vorgenommen, sondern sogar die Schuld des General Ljuba feststellt, welcher erst jetzt mit einigen würdigen Komplizen ins Gefängnis abgeführt worden ist. Jene direkte Unwahrscheinlichkeit des offiziellen Informationsbureaus wurde vom Wirklichen Staatsrat Schijanow demontiert, welcher in dem offiziellen Dementi den Versuch erblickte, die ganze Angelegenheit, an der der Untersuchungsrichter Jabe und Tag gearbeitet hatte, einfach zu verfluchen. Damals gelang es den vereinten Kräften höherer Beamten die zahlreichen Unterschlagungen und Unredlichkeiten des General Ljuba zu vertuschen. Die notorischen Kronsdiebe besetzten ihre Stellen und konnten unter der Protektion ihrer Verteidiger ruhig weiter rauben. Schijanow dagegen wurde wegen Diffamation verhaftet, gerichtet und unter Degradation nach Irkutsk verbannt. Schijanow nahm seinen Abschied, um seinen Widersachern nicht den Triumph seiner Entdeckung zu gönnen. Jetzt hat sich das Blatt vollständig gewendet: der so warm verteidigte General Ljuba sitzt als Verbrecher im Gefängnis und der verleumdete Schijanow hat recht behalten.

Eisenbahnkatastrophe bei Villepreux.

Paris, 20. Juni.

Die Zahl der Opfer, die das furchtbare Eisenbahnunglück bei Villepreux gefordert hat, beträgt nach vorläufiger Feststellung neunzehn Tote und mehr als dreißig Verwundete. Diese Zahlen dürften aber den Gesamtumfang des Unglücks nur annähernd wiedergeben; denn noch immer werden aus den rauchenden Trümmern blutende und verkohlte Körper hervorgezogen. Der Hergang der Katastrophe ist wie folgt festgestellt:

10 Minuten nach 5 Uhr traf auf dem Bahnhof Villepreux les Clays, eine Meile von Saint Cyr, der Personenzug ein, der den Verkehr zwischen Paris und Dreux vermittelt. Da an der Maschine ein Fehler in Unordnung geraten war, mußte eine neue Lokomotive aus Versailles telegraphisch verlangt werden. Das Quersignal teilte den Passagieren mit, daß ein Aufenthalt von vierzig Minuten notwendig sei, und viele Reisende verließen die Abteile, um auf den Perrons frische Luft zu schöpfen. Der Bahnhofsvorsteher, der wahrte, daß kurz nach sechs Uhr der Zug von Paris nach Granville passieren mußte, ließ die Aufsichtsanale auf Halt stellen und glaubte damit seine Pflicht getan zu haben. Als wenige Minuten nach 6 Uhr die Dampfhefe des herannahenden Expresszuges sich vernehmen ließ, machte niemand sich Sorge. Das Bahnpersonal und die Passagiere glaubten, der Zug würde langsam näher kommen und vor dem

Bahnhof halten. Plötzlich aber schrien die Menschen auf dem Perron in furchtbarem Entsetzen auf. Kurz vor der Station macht das Geleise eine scharfe Biegung und in dieser Biegung erschien in voller Fahrt, nicht mehr als 100 Meter entfernt der Zug auf dem gleichen Geleise, auf dem der Personenzug wartete. Zahlreiche Passagiere stürzten auf das Geleise und begannen wie toll mit Äschern und Hüten zu wehen. Es war vergebens. Mit einem erschütternden Krachen fuhr die Lokomotive des Schnellzuges in den letzten Wagen des Personenzuges hinein. Eine schwarze Wolke erhob sich und während durchdringende Schreie und das Rischen des anstürmenden Dampfes ertönten, flogen Eisenstücke, Holzstücke, Körbe und Glascheiben, von einer Explosion fortgeschleudert, durch die Luft. Als der Rauch und Dampf sich etwas verzogen hatten, zeigte sich ein furchtbares Bild. Die Lokomotive des Sitzzuges war aus dem Geleise gesprungen und lag auf dem Feld. Der Tender war gegen das Haus des Bahnhofs geschleudert worden. Die ersten vier Waggons des Vadezuges nach Granville, alles Wagen erster Klasse, und der Restaurationswagen hatten sich in den letzten Wagen des Personenzuges geschoben und bildeten zusammen mit ihm einen Trümmerhaufen, der sich weit über die angegriffenen Geleise erstreckte. Aus den verschont gebliebenen Wagen sprangen die Passagiere in voller Flucht. Viele wußten noch nicht recht, was geschehen war. Dann erlangten die lauten Hilferufe, die wahnsinnigen Schreie der Lebenden, die nach ihren Angehörigen suchten. Einige besonnenen Männer schaukelten die Trümmer fort und zogen die ersten Körper aus der rauchenden Masse hervor. Tote und Sterbende. Noch aber war es nicht genug des Schreckens. Das Rettungsnetz mußte unterbrochen werden, weil die Züge zu brennen anfangen. Während von allen Seiten Wagen mit Hilfsmannschaften herankommen, und im Wartesaal ein Lazarett und eine Totenkammer eingerichtet wurden, stiegen die Flammen aus den Trümmern hervor, und das Geschrei der Verwundeten verstumte allmählich. Diese Stille wird von den Augenzeugen als besonders peinlich geschildert. Sie dauerte nur einige Minuten, während denen das Entsetzen alles Leben gelähmt hatte. Dann setzte die Rettungsarbeit um so eifriger ein. Viele Körper waren nicht zu erkennen, andere wurden von den Überlebenden rekonstruiert. Fürchterlicher als der Anblick der Leichen und der Verwundeten war der wahnsinnige Schmerz der Zurückgebliebenen, die nach den Resten ihrer Lieben suchten. Ein Mann lief mit zerrissenen Kleidern den Zug entlang und schrie: Ich bin Herr Duclos; meine Kinder sind da unten. Kinder, antwortet doch!“ Ein kleiner Knabe wird mit gebrochenen Beinen ins Lazarett getragen. Trotz seiner Schmerzen erzählt er mit klarer Stimme, daß er Karl Vouquet heiße, vierundzwanzig Jahre alt sei und von „Großmama auf dem Bahnhof erwartet würde“. Der tapfere Junge ist der Sohn des Redakteurs Longuet von der „Humanité“, ein Urenkel von Karl Marx.

Während die Ärzte sich um die Verwundeten bemühen, trifft ein Zug mit Soldaten ein, die sich sofort an die Arbeit machen. Minister Villeraud kommt im Automobil. Er tröstet die Verwundeten. Inzwischen werden die Schreie durch allerbete Geräusche noch erhöht. Es wird erzählt, der Bahnhofsvorsteher sei wahnsinnig geworden und über Felder davongetrieben; andere berichten, nicht der Bahnhofsvorsteher, sondern der Führer des Sitzzuges Leduc sei verrückt geworden. Als er das unvermeidliche Unglück voraussah, sprang er mit dem Heizer von der Lokomotive. Er ist angeblich bisher noch nicht aufgefunden. So vergehen die Nachtstunden. Endlich um zwei Uhr morgens kann die erste annähernd genaue Liste der Toten und Verwundeten aufgestellt werden. Es sind 19 Tote, unter ihnen Herr Worms de Romille, der Schwiegersohn des Bankiers Ernest Men, und sein kleiner Sohn. Die Zahl der Verwundeten wird ziemlich unbestimmt auf über

30 angegeben. Beide Zahlen werden noch vervollständigt werden müssen. Die Schuld an dem Unglück wird dem Lokomotivführer Leduc und besonders dem Bahnhofsvorsteher von Villepreux zugeschrieben, der bei einem so langen Aufenthalt des Personenzuges durch energische Signale den Sitzzug schon in angemessener Entfernung aufhalten mußte.

An der Unglücksstelle.

Die Unglücksstelle, die sich kurz vor dem Bahnhof Villepreux befindet, bietet einen entsetzlichen Anblick: ein rauchender Trümmerhaufen, um den sich eine schmutzige Lache dehnt und aus dem der widerwärtige Geruch verbrannten Fleisches aufsteigt. Soldaten vom Geniecorps sind beschäftigt, die Reste der zertrümmerten und verkohlten Wagen auseinander zu ziehen. In einigen Stellen sind Gräben angegraben, in denen die Soldaten und Krankenwärter unter den Trümmern vordringen. Ab und zu sieht man einige Soldaten, die auf Bahnen verüllte Leichen zur Bahnhofsallee tragen. Viele Körper sind formlos und völlig unkenntlich. An der Leiche einer Frau war nur eine Hand vom Feuer verschont geblieben, alles übrige bildete eine schwarze Masse. Viele Personen, die Verwandte vermissen, stehen klagend auf dem Perron. Die Abspernung ist streng durchgeführt. In die Leichenhalle dürfen nur die Personen eintreten, die nachweisen können, daß sie Angehörige in einem der beiden Züge hatten. Die Arbeiten der Soldaten werden durch den erstickenden Dampf und eine glühende Hitze erschwert. Um so mehr muß die Energie anerkannt werden, mit der unter der Leitung des Präfecten Anraud und einiger Offiziere Militär und Feuerwehr vorgehen.

Die Zahl der Toten wird amtlich nachmittags auf achtzehn angegeben, von denen acht rekonstruiert werden konnten. Von den dreißig Verwundeten sind einige in hoffnungslosem Zustand. Es ist zu befürchten, daß die Anzahl der Opfer größer ist, da die Wagen dritter Klasse des Personenzuges voll besetzt waren. Fast alle aufgefundenen Toten scheinen aber aus dem Expresszug zu stammen, wie Wertpapiere und Kleidungsreste beweisen. Die richtige Zahl wird erst festgestellt werden können, wenn die Vermissten alle angemeldet sind.

Ein Augenzeuge der Katastrophe, der sich in dem Expresszug befand, erzählt: „Ich hatte zu meinem Glück Platz in einem der letzten Wagen. Wir hatten eben Versailles passiert, als plötzlich ein gewaltiger Stoß alle Insassen des Waggons übereinander warf. Ein fahles Licht kam durch das Fenster. Als wir mit Wühe ins Freie gelangten, sahen wir die Lokomotive unseres Zuges auf der Seite liegen. Die Wagen waren übereinander und ineinander geschoben. Fortwährend ertönten Casexplosionen. Eine große Flamme schlug zum Himmel empor. Auf dem Felde und dem Perron standen die Leute schreiend umher. Andere kletterten aus den Wagen oder stützten sich auf den Türen auf den Weg und liefen wie wahnsinnig davon. Ueberall erschollten Hilferufe und Schmerzensschreie. Unter dem brennenden Sprengzungen sahen wir mit Entsetzen eine Frau, die ihr Kind in den Armen hielt. Sie verbrannte vor unseren Augen, ohne daß zu helfen war. Ich kam mit den ersten Verwundeten nach Versailles, ohne körperliche Verletzung, aber fassungslos vor Entsetzen.“

Der Zugführer Leduc, dem nach den vorläufigen Feststellungen die Hauptschuld zufällt, ist nicht, wie behauptet wurde, wahnsinnig geworden. Er wurde mittags von dem Oberinspektor der Staatsbahn vernommen und sagte aus, daß er die Zeichen zum Halten nicht bemerkt habe, weil er mit der Maschine beschäftigt war. Als er den Zug in dem Bahnhof und die winkenden Menschen sah, war er nur noch hundert Meter entfernt. Der Expresszug fuhr mit großer Geschwindigkeit, die noch durch das an der Unglücksstelle abwärtsgehende Geleise vermehrt wurde. Der Schaffner des Expresszuges wurde gerettet. Als der Zusammenstoß erfolgte, stand er an der Tür seines Dienstlokales. Er wurde im Bogen in einen kleinen Garten am Bahndamm geschleudert und kam mit einem Bruch der Hand davon.

Aus den Berichten der Pariser Blätter seien noch einige Einzelheiten erwähnt. Der Violoncellist der Großen Oper Mard und seine Frau befanden sich auf dem Bahnsteig, als der Zusammenstoß erfolgte. Sie wurden von einem Regen von Eisenstücken, Glascherben und Holztrümmern zu Boden geschleudert und kamen erst hinter der Ecke am Bahnweg zur Besinnung, ohne zu

Zur Senatoren-Revision.

In Warschau ist auf Verfügung des Senators Reichardt der frühere Warschauer Bezirksintendant Generalleutnant Ljuba verhaftet und ins Gefängnis abgeführt worden. Ihm folgten der vor wenigen Tagen verabschiedete Chef der Materialabteilung Oberstleutnant Süßkant und der Geschäftsführer Kollegienrat Bouisch-Vogdanowski. Es verläutet, daß die Verhafteten ein dauerndes Triumvirat gebildet hatten und alle Unterschlagungen und Betrügereien gemeinsam ausführten. Der Verhaftung des Triumvirats ging die Ankunft des Militärprocurators General Malarenko in Warschau voraus, mit welchem Senator Reichardt eine längere Konferenz hatte. Da die Verhaftung dieser drei Beamten nunmehr zur Tatsache geworden ist, so läßt sich annehmen, daß die Revision wohl über sehr triftige Beweise verfügen wird. Es ist einer der wenigen Fälle, schreibt der „Herold“, wo der Revision nicht der Weichensteller in Gestalt eines kleinen Beamten, sondern ein „großes Tier“, ein voller General, ins Netz gefallen ist, welcher sich mit seinen beiden Komplizen die Taschen nach Herzenslust vollsteckte. Hierbei muß man unwillkürlich an frühere Jahre denken, wo Mißbräuche und Unterschlagungen eines Generals einfach totgeschwiegen wurden und die Behörden jedem den Mund stopften, der von solchen Dingen zu sprechen begann. Als Kupischinski, der Verfasser des Buches „Die Wahrheit über Port Arthur“, auch die Mißbräuche der Warschauer Intendantur aufzudecken begann, da hielt sich das Informationsbureau für verpflichtet, Herrn Kupischinski offiziell der Verleumdung zu zeihen und eine Mitteilung als „völlig erfunden“ zu bezeichnen.

wissen, durch welche Gewalt sie hierher gebracht wurden. Die Frau war leicht verletzt. Alard ist noch ohne Bewußtsein. Er hat eine Gehirnerschütterung erlitten und wurde schwerkrank nach Paris gebracht. Ein Mitarbeiter des „Temps“ sah heute früh vor den Leichensteinen einen Unglücklichen, der seine Frau suchte. Er sah eine Hand mit einem Ohrring, der dem seiner Frau gleich; aber der Ring konnte nicht vom Finger gezogen werden und der Arme suchte wecker, weinend und zusammenhanglose Worte vor sich hinsprechend. Er nahm verbrannte Zeitungsfetzen auf und wübelte in der Nähe nach Stücken der Kleidung umher. Seine Tochter und ein Freund versuchten vergebens, ihn zu entfernen. Von solchen Details sind die Zeitungen voll, die in langen Berichten die Katastrophe schildern. Die Züge, die am Sonntag auf der Strecke besonders zahlreich sind, halten vor der Unglücksstelle. Die Reisenden müssen in einem Umkreis um den Bahnhof passieren und werden auf der anderen Seite von neuen Zügen weitergeführt. Tausende von Neugierigen kommen in Wagen und Automobilen von Paris, erhalten aber keinen Zutritt zum Bahnhof.

Die Großmutter des kleinen Karl Louquet ist tot aufgefunden worden. Ihr Kopf war durch die Tür eines Waggons zerschmettert. Herr Worms de Romilly, der mit seinem fünfjährigen Knaben den Tod fand, war ein bekannter Sportsmann und in der Pariser Gesellschaft sehr beliebt. Er wollte nach seinem Schloß bei Villepreux, wo seine Frau ihn erwartete. Während der Zusammenkunft erfolgte, hielt sein Automobil an der Tür des Bahnhofs. Die letzten Feststellungen zeigen, daß der Cyrcyprer mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde gefahren ist, während er nur 80 Kilometer fahren durfte. Nur durch einen Zufall ist ein noch größeres Unglück verhindert worden. Der Gegenzug von Granville, der von zahlreichen Passagieren besetzt war, hätte den Bahnhof genau in der Zeit des Zusammenstoßes passieren müssen, er war aber um wenige Minuten zu früh durchgefahren. Wäre er pünktlich gewesen, so hätte eine dreifache Kollision erfolgen müssen.

Auf der gleichen Strecke ereignete sich heute früh ein anderer Unfall. Ein Lastzug aus vier Wagen, der die Trümmer von Villepreux entfernte, kam zwischen Saint Yhr und Versailles aus dem Geleise. Die Wagen versperren den Schienenweg. Hier aber waren wenigstens Menschenleben nicht zu beklagen.

Vom Befinden Kaiser Wilhelms.

Im Befinden des Kaisers ist nach allem, was aus der Umgebung des Monarchen verläutet, eine wesentliche Besserung eingetreten. Ein sicheres Zeichen dafür ist auch in dem Umstand zu erblicken, daß für die Kaiserin kein Bedenken vorläge, die Reise nach Hamburg, die sie ursprünglich schon am Sonnabend antreten wollte, gestern vormittag auszuführen. Die hohe Frau wohnt mit der Prinzessin Viktoria Luise und dem von Kiel eingetroffenen Kronprinzen den Rennen in Horn bei, von wo sie abends nach Potsdam zurückkehrte.

Cuxhaven, 20. Juni. Die Teilnahme des Kaisers an der Unterelbe-Regatta am Dienstag ist gesichert. Nach den letzten Meldungen wird der Wiederkauf der abgebrochenen Dekoration mit Hochdruck betrieben.

Die dieser Woche wird bekanntlich durch die Weltfahrt des Norddeutschen Regatta-Vereins auf der Unterelbe eingeleitet, der sich ein Festmahl auf einem bei Cuxhaven liegenden Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie anzuschließen pflegt. Kaiser Wilhelm hat hierauf seit Jahren teilgenommen, und nach der vorstehenden Meldung wäre auch diesmal mit seiner Anwesenheit zu rechnen.

Die Lösung der portugiesischen Ministerkrise

bietet dem Könige besondere Schwierigkeiten. Wie aus Lissabon telegraphiert wird, hat er an Castro ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn um seine Meinung über die Krise bittet. Castro hat in einem Antwortschreiben seine Ansicht über die politische Lage angedeutet.

Lissabon, 20. Juni.

Trotz der Drohung der Progressisten, jedes anderparteiige Kabinett in den Kammern mit Obstruktion zu empfangen, weigert sich der König, die Kammern aufzulösen, sich auf ein bei dem Regierungsrat gegebenes Wort berufend. Die Regierung wird daher als entlassen betrachtet, doch dürfte die Neubildung bei dem erwähnten Vorfall der jetzigen Mehrheitsparteien auf ernste Schwierigkeiten stoßen und die Lösung der Krise gelang verzögern.

Erneute Unruhen in Persien.

London, 21. Juni. (Pres.-Tel.)

Die „Daily Mail“ veröffentlicht alarmierende Nachrichten ihres Petersburger Korrespondenten aus Persien. Die anarchischen Zustände im Lande sollen immer mehr zunehmen und Anlaß zur Ergreifung energischer Maßnahmen veranlassen. So haben russische Soldaten erneut in Tebriz persische Polizisten verhaften müssen, die Gefangenahme des ganzen Gemeinderates von Tebriz und die militärische Besetzung der größeren persischen Städte wird von manchen energisch gefordert. Sicher ist, daß in Kürze eine Verstärkung der Truppenmacht in Tebriz statt-

finden wird. Auch turkische Stämme haben in letzter Zeit wiederholt russische Kaufleute belästigt. Sie haben unter russischem Schutz lebende Dörfer überfallen, Frauen und Kinder ermordebt und das Eigentum derselben geplündert. Diese haben sich hilfesuchend an die russischen Grenztruppen gewendet.

Ein mißglückter Passagierflug.

Bei London ereignete sich ein Flugunfall, der glücklicherweise verhältnismäßig glimpflich abließ. Als nämlich Graham White zu Brooklands in der Grafschaft Kent mit Lady Abby als Passagier auf seinem Zweibecker floh, versagte die Maschine, als sie eben einen Bach überflogen hatten, und stürzte aus einer Höhe von zehn Fuß zur Erde. Die Maschine wurde zertrümmert; White und seine Passagierin blieben unverletzt.

London, 20. Juni.

Für die erste Fahrt eines Passagiers in Graham Whites Zweibecker über dem Aerodrom zu Brooklands hatte eineuktion stattgefunden, bei der lebhaft geboten wurde. Die Hauptbewerber waren Lady Abby und ein junger Mann, der für die Schauspielerin Pauline Chase bot. Die Aukreote stieg reichlich um 25 Guineen auf 100 Guineen, und die Fahrkarte wurde schließlich Lady Abby für 120 Guineen, also 2520 M., zugeschlagen. Für die weiteren Fahrten wurden nicht mehr als 300 M. geboten; die Aukreote bildete eben hauptsächlich die erste Fahrt. Es sollte auch zu keiner weiteren kommen. Das Verlangen des Young Motors bereitete dem ersten Anstiege schon nach anderthalb Minuten ein jähes Ende. Der Motor lieferte von Anfang an nicht genügende Tragraft. Mit dem Spragewicht der Lady Abby erhas sich der Zweibecker nur schwerfällig. „Sofort nachdem wir aufgestiegen waren“, so erzählt White, „merkte ich, daß die Maschine nicht in Ordnung war. Ich bemerhte mich nach Rechten, sie in der Luft zu halten, bis wir über einer glatten Landungsfläche waren. Bald sah ich den Weybridge-Bach und glaubte schon, wir würden hineinfallen. Doch mit einer letzten Bewegung der Hebelstange gelangten wir noch gerade hinüber; dann stieß der Aeroplan hart an das Ufer und stand jäh still. Die Landungsflächen zerbrachen, und die Maschine schlug um. Die Hauptfläche ging in Stücke, und der Propeller brach ab. Die Reparaturen dürften eine Woche in Anspruch nehmen.“ Graham White und Lady Abby stürzten sehr glücklich in hohes, hohes Gras ab. Die Freunde der Dame und die Mechaniker rannten schnell zur Unfallstelle und halfen ihnen auf die Beine. Lady Abby hatte eine Kontusion unterhalb des Knies erhalten und beklagte sich über einen Nervenschmerz; beide kamen jedoch ohne alle ernstlichen Verletzungen davon.

Roosevelt in der Heimat.

New York, 20. Juni.

Roosevelt hat Freunden gegenüber die Absicht geäußert, jetzt zwei Monate zurückgezogen in seinem Hause in Oyster Bay zu leben, ehe er wieder an den öffentlichen Angelegenheiten teilnehme. Zu seinem Nachbarn in Oyster Bay sagte er, er sei der Ruhe bedürftig und wolle eine Weile der Natur nachgehen, die still und stumm und unbeachtet an ihrem Plage bleibe. Es sei dann einflußreicher, in einer öffentlichen Umgebung von ihm zu erwarten. Ueber seine späteren Pläne hat er sich allerdings bereits in seiner Antwort auf die Willkommensansprache geäußert, die der Bürgermeister Gaynor in Battery Park an ihn richtete. Er sagte, er wolle wiederum versuchen, an der Lösung der nationalen Probleme mitzuwirken, wie es seine Pflicht dem Lande gegenüber sei, das ihn mit so viel Ehren empfangen habe. Großen Enthusiasmus erweckte es gestern, als Roosevelt, vom Salut des Schlachtschiffes „South Carolina“ und der anderen Schiffe begrüßt, sagte: „Es lohnt sich, von Kharum heranzukommen, dies schöne Bild zu sehen. Bin ich zu tabeln, daß ich immer diese Flotte verlangte? Ist es nicht gut, heimzukommen an einem so glänzenden Morgen?“

New-York, 21. Juni. (Pres.-Tel.) Die Trustmagnaten setzen noch in Theodore Roosevelt ihren alten Feind. So hatten Morgan & Co., die Standard Oil Co., die International City Bank und die Gebäude der Amalgamated Copper Co. bei der Heimkehr Roosevelts nicht zu dessen Begrüßung geflaggt. Sie wollten durch dieses Versehen ihre alte Gegnerschaft gegen den früheren Präsidenten zeigen.

London, 21. Juni. (Pres.-Tel.) Die englische Morgenpresse beschäftigt sich mit Roosevelts politischer Zukunft. Die „Times“ schreibt: „In seiner kurzen Rede erklärte Roosevelt, daß er auch in Zukunft seinem Vaterland zu dienen gedenke. Sein Empfang würde wahrscheinlich weniger herzlich gewesen sein, wenn er die Absicht gehabt hätte, das einsame monotone Leben eines Expräsidenten zu leben, wie es vor ihm so viele getan. Kein Mensch in Europa und Amerika hat ihm dies zugemutet. Die Nordamerikaner sind es sich selbst und der Entwicklung ihres Landes schuldig, daß sie eine derartig eminente Kraft nicht verrotten lassen, sondern der Öffentlichkeit dienlich machen.“

Die „Daily News“ sagen: Die Macher der amerikanischen Politik waren reise genug, an den Tagen von Roosevelts Empfang nichts über dessen Verhältnis zur republikanischen Partei zu sagen. Roosevelt sollte sich angeben. Er, der der einzige Republikaner ist, der bei der kommenden Wahl Aussicht hat, den Präsidentenstuhl einzunehmen zu können. Denn seitdem fast 0's sein Nachfolger im Weißen Haus regiert,

wird die republikanische Partei vom Unglück verfolgt. Erst ihre jüngsten Niederlagen haben das bewiesen. Jetzt hat seine Populärität verloren. Ihn nochmals kandidieren zu lassen, würde den Republikanern selbst dann nicht einfallen, wenn Roosevelt nicht im Hintergrund als die geeignetste Persönlichkeit stände.“

Chronik u. Lokales.

* **K. Personalnachrichten.** Dem Chef der Lodbjer Geheimpolizei Hoptat S. J. wurde ein zweimonatlicher Urlaub gewährt. Während seiner Abwesenheit wird ihn der Chef der Reservepolizei vertreten.

* **Ein Triumph des Formalismus.** Der „Herold“ erzählt folgendes Geschehen: Vor einigen Tagen zeigte sich in der Nähe von Ploaz der Feuerschein eines grandiosen Brandes. Die Feuerwehr wurde alarmiert und stellte sich kampfbereit in voller Ordnung auf. Es erwies sich aber, daß es in einem Dörschen, etwa eine halbe Meile von Ploaz entfernt, brannte. Das Dörschen liegt jenseits der Weichsel im benachbarten Gouvernement. Dieser Umstand fehlte den Besitzern des Ploaz-Brandwehrtzuges, Herrn Bogrosinski, in große Verlegenheit — ein fremdes Gouvernement! Hat er auch das Recht, so ohne weiteres da einzudringen? Aber Herr Bogrosinski war ein ständiger Kopf, den die Geistesgegenwart selten im Stiche ließ — er legte also schleunigst eine Bittschrift an den Gouverneur auf, es möge dem Feuerwehrtzuzug gestattet werden, sich auf einige Stunden in das benachbarte Gouvernement zu begeben. Zu kurzer Zeit war die Bittschrift fertig, es fehlte nur noch die vorgeschriebene Stempelmarke, ohne welche ja die ganze Bittschrift unglücklich ist. Zum Glück fand aber alle Maagazine geschlossen und untraudwo eine Marke aufzutreiben. Und der dienstfertige Brandwehrtzuzug läuft in eigener Person durch die ganze Stadt und sucht die, ach so nötige! Stempelmarke. Endlich waren seine Bemühungen von dem verdienten Erfolge gekrönt und er erschien mit einer tadellosen „Profession“ vor dem Gouverneur. Es wird erzählt, daß derselbe ihn von oben bis unten mit einem Blick voll aufrichtigen Mitleids musterte und die factische Bemerkung machte, daß „Feuerbrände nicht mit Bittschriften, nebst den gelehrt vorge-schriebenen Marken gelöst werden.“ Unterdessen waren die Feuerwehrtzuzug von einfachem Mitgehilfe getrieben, zum Brandort geeilt. Sie suchten aber die Strecke in voller Anstaltung zu Fuß zurücklegen, wobei einer durch die Ueberanstrengung erkrankte vom Herzschlage getroffen wurde und starb. Das Feuer hat großen Schaden verursacht. Herrn Bogrosinski könnte man nur raten, drei Tage vor jedem Brande die nötigen Stempelmarken einzukaufen.

* **„Schluß des Schuljahres.“** Zu Lokale der Angestellten der Lodbjer Fabrikbahn fand am Montag früh, um 10 Uhr, der feierliche Schlußakt der Beendigung des Schuljahres in der Lehranstalt des verstorbenen Fel. Julie Sejersta statt. Das Festen dieser hochgeschätzten Erziehervater der Jugend machte sich auch bei dieser Feier sichtbar, die von einem Ganze tiefer Trauer umweht war.

* **Schulaktus.** Am vergangenen Sonntag um 11 Uhr vormittags fand an der Aylustraße Nr. 6 der feierliche Schulaktus in den vereinigten Fabriktschulen von S. Wacinski und Hieschbera & Wileghast statt. Der Schulaktus wurde durch Deklamationen, Auftritt des Chores und Musikvorträge des Kinderorchesters unter Leitung des Oberlehrers Herrn Kralkowski ver-schönt. Während des Schulaktus dankte ein Arbeiter, namens Kapusinski, im Namen aller Arbeiter für die ihnen gespendete Schule. Zum Schluß wurden die Belohnungen und Censuren an die Kinder verteilt.

* **Die städtische Baukommission** erschien gestern im Hause Widzewelstraßen Nr. 54, wo der Besitzer desselben, Herr M. Tiefenbach eine dreißigstündige Sitzung einrichtete. Die Kommission ordnete an, das Wasserreservoir mit einem Blechdeckel zu versehen, das Brunnenvorgelege zu bedecken und ein auf dem Hofe befindliches Holzgebäude zu beseitigen. Was nun den Bau der Dämme anbelangt, so entspricht dieser allen Anforderungen und können daher die Wohnungen bezogen werden.

* **Der vom Verein der Landes-funde** angekündigte Ausflug nach Litauen hat unter den Mitgliedern und deren Freunden großes Interesse wachgerufen, weswegen die Verwaltung aus allgemeines Verlangen sich genügt sah, den Anmeldebüro bis Donnerstag, den 23. d. Mts. zu verlängern. Anmeldungen werden in der Buchhandlung des Herrn St. Dejal an der Nikolajewstraßen Nr. 20 entgegengenommen, wofelbst die Marschroute zur Durchsicht ausliegt und jegliche Informationen erteilt werden. Die Abfahrt erfolgt definitiv am 3. Juli um 6 Uhr abends vom Lodbjer Fabrikbahnhof aus, während die Rückkehr auf den 11. Juli a. c. fest-gesetzt ist.

* **Vom I. westpreussischen Sängerbun-desfest in Thorn,** an welchem ungefähr 40 Mitglieder des Lodbjer Männer-Gesang-Vereins teilnahmen, berichtet die Thornener „Presse“ u. a.: „Der Lodbjer Männer-Gesang-Verein, mit händelstischen empfangen, sang zwei Lieder: Es haben zwei Blümlein gelächelt von Schrader und das humoristische „Sechse, sieben oder acht.“ Wenn wir neben technischer Schulung und Wohlklang der Stimme der Säng-er auch Gediegenheit der Komposition in Anschlag bringen, so müssen wir dem Lodbjer Männer-Gesang-Verein für „Zwei Blümlein“ den zweiten Preis erteilen.“

* **§ Von der Freiwilligen Feuerwehr.** Auf der letzten stattgefundenen Verwaltungs-sitzung der Lodbjer Freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, am 17. Juli d. J. im Selenenbof

zu gunsten der Wehr ein großes Fest zu veran-stalten. Die Ausgaben dieser nützlichen Institution wachsen mit jedem Jahre und es kann auch nicht anders sein, soll sie den Anforderungen der Neuzeit auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens ge-nügen. Der Ankauf einer neuen maschinischen Leiter veranschlagte einige Tausend Rubel, es war jedoch unmöglich, diese Ausgabe zu umgehen, da in Lodbj immer höhere Häuser errichtet werden und die alten Leitern für beispielsweise 7-stöckige Gebäude nicht mehr ausreichen. Ferner war es der Verwaltung und der Kommandantur auch klar, daß die moralische Verantwortung dennoch auf sie zurückfallen würde, falls man es unter-lassen sollte, dieses unentbehrliche Gerät anzu-schaffen. Also mußte zu diesem Ankauf geschritten werden, da aber die Mittel der Wehr äußerst be-schränkt sind, so hofft man durch die Veranstat-tung des Festes zu gewinnen, was zur Dedung dieser großen Ausgaben erforderlich ist. Eine recht zahlreiche Beteiligung an dem Feste wird dies gewiß möglich machen.

* **Vias dem Geschäftsverkehr.** Die Ver-sicherungsgesellschaft „Faktor“ hat, wie aus dem Inzeratenteil unserer Zeitung ersichtlich, ihre General-Agentur sowie das Zulasso für Lodbj und Umgegend der Firma A. Ritter & Co. in Lodbj übertragen.

* **Subhastationen.** Die nachstehend ver-zeichneten Grundstücke werden im Wege der öffentlichen Subhastation an den Meistbietenden versteigert und zwar: a m 2. (15.) Ju Li d. J.: das in Lodbj hinter der Dreiwonskistrasse be-legene und auf 300 Rbl. abgeschätzte Grundstück der Aktien-Gesellschaft J. R. Bogmanski und der Erben der Marianne Rajonczewski; a m 2 L. September (4. Oktober) d. J.: Das in Konstantinow, Kreis Lodbj, belegene und auf 4500 Rbl. abgeschätzte Grundstück der Erben des verstorbenen Johann Wagle; das in Al-Mokic, Kreis Lodbj, belegene und auf 5000 Rbl. abgeschätzte Grundstück der Erben des verstorbenen Andrej Gsch.

* **Die Lodbjer Schlachthausfrage** hat nun auch ein illustriertes Echo in der von Wa-dyblaw Buchner in Warschau herausgegebenen satyrisch-humoristischen Wochenschrift „Mucha“ gefunden. In der letzten Nummer des genannten Wochenblattes finden wir unter dem Titel „Vom Kampfbühne in Lodbj“ eine Illustration, welche das Verhältnis zwischen dem Lodbjer und Baluter Schlachthaus in drölicher, aber treffender Weise charakterisiert. Der Alltagsgesellschaft des Lodbjer Schlachthaus, die sich auf den Kontrakt mit dem Magistrat beruft, stehen in ihren Bemühungen die Organe der Polizei strotz und talkünftig bei, während das Schlachthaus in Baluty selbst den Ochsen, um den sich in dem gegebenen Falle han-delt, kräftig an die Hüften nimmt und zu sich zum Abschachten schleichen will. Der Ochse aber gibt weinend hierzu folgende wehmütsvolle Ver-trachtung: „Es wird damit enden, daß weder der in Lodbj noch der in Baluty mich schlachten, sondern, daß sie mich vorher schon in Stück zerreißen werden.“

* **Vom Landchaftlichen Kredit-Verein.** Aus Kreifen, die dem Landchaft-lichen Kredit-Verein nahe stehen, wird der „Gaz. Pos.“ berichtet, daß die dem Verein zulebenden Raten mit bisher noch nie dagewesener Pünkt-lichkeit entrichtet werden. Die Außenstände sind minimal und die Zahl der Subhastations-An-trüchungen, deren es in jedem Halbjahre einige Hundert gab, fiel bis auf einige zehn herab. Die Bodenpreise gehen, trotz des niedrigen Ge-treidewertes, beständig in die Höhe.

* **Vom Warschauer Geldmarkt.** Der Bedarf an Vormitteln zu Industrie- und Han-delszwecken ist reg; das Wechselmaterial — be-deutend; die Qualität — nicht einbüßlich; der Zinsfuß — niedrig. Angesichts der Reichlichkeit, mit der Bargeld zu haben ist, stellt sich die Zahlungsfähigkeit — wie die „Gaz. Pol.“ schreibt — gut dar. Die vom Handelsgericht veröffent-lichten Fallissements haben nichts Bemerkenswertes, da sie sich uns auf kleinere Kaufleute beziehen.

* **Vom Getreidemarkt.** Die Stimmung ist fest, namentlich für Roggenmehl und Hafer. Die Preise stellen sich wie folgt: Roggen 3 Rbl. 90—4 Rbl. 10 Kop., Weizen 6 Rbl. 40—6 Rbl. 65 Kop., Hafer 77—84 Kop. (pro Pud), Gerste 3 Rbl. 35—3 Rbl. 65 Kop., Roggenmehl 5 Rbl. 75—6 Rbl. 10 Kop., Wei-zenmehl 8 Rbl.—9 Rbl., Ia Gattungen 8 Rbl.—9 Rbl. 80 Kop., russisches Weizenmehl 8 Rbl. 75—9 Rbl. 25 Kop. Inbezug auf russisches Weizenmehl herrscht keine große Kauflust, da ein Rückgang der Preise erwartet wird. Den Preisen zufolge, die in Anlaß für Weizen gezahlt werden, mußte Weizenmehl natürlich um 50 bis 75 Kop. pro Saß billiger sein. Es wird ange-nommen, daß die russischen Mühlenbesitzer noch bis zur Ernte bei den hohen Preisen beharren werden, nach der Ernte müssen sie jedoch damit herabgehen. Trotz des Umstandes, daß einzei-mischer Roggen mit 3 Rbl. 90—4 Rbl. 10 Kop. verkauft wird, werden am verfloffenen Sonntag in Kalkisch noch über 150 Waggons ausländischer Roggen zum Preise von 4 Rbl. 25—4 Rbl. 35 Kop. ab Eskalmierzsee abge-schlossen, weil die Zufuhr von polnischen Getreide zu gering ist.

* **Zur Ernennung des Gendarmerie-Chefs in Radom** bringt die „Gaz. Radomska“ folgende Einzelheiten: „Am verfloffenen Donnerstag, gegen 2 Uhr nachmittags wurde der Chef der Gouvernements-Gendarmerie, Oberst Andrzej Bonifacki, in seinem Kabinett durch einen Ne-woverschus von einem Zuträger getödtet, der hierauf auf sich selbst schoß und den Tod auf der Stelle fand. Auf den Schall der Schüsse eilte Gilse in das Kabinett, jedoch auf den ersten Wachmeister, der sich in der Tür zeigte, feuerte ein zweiter Zuträger, der sich um jene Zeit gleich-falls in dem Kabinett des Gendarmenchefs be-fand, einen Schuß ab, den darauf folgenden Schuß aber richtete er in seinen Mund, sich ge-

schlecht verlehend. Der Wachtmeister wurde am Kopfe leicht verwundet und, nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, nach seiner Wohnung gebracht.

Zu dem Bombenattentat in Grodzisk. „Warsz. Slowo“ berichtet, dass trotz der schweren Verletzungen, die der Attentäter erlitt, die Ärzte dennoch die Hoffnung hegen, ihn am Leben zu erhalten. Im Maszower Hospital starb auch der zweite Polizist, der während der Bombenexplosion verwundet wurde. Nach der Bitabelle wurden mehr als 10 Personen gebracht, die der Beteiligung an dem Attentat auf Kapitän Alexandrow verdächtig sind.

Im Zusammenhange mit dem Bombenattentat in Grodzisk wurden von der Polizei in Grodzisk und Umgegend zahlreiche Revisionen und Verhaftungen vorgenommen. In Zyrdow erfolgten zahlreiche Verhaftungen, vornehmlich in Arbeiterkreisen. Verhaftet wurden 40 Personen, die man nach Warschau abschiele. In Grodzisk nahm man gleichfalls zahlreiche Revisionen vor, viele Personen wurden verhaftet. In Milanow wurden die Wohnungen der Eisenbahner von Militär umzingelt und Revisionen vorgenommen. Verhaftet wurden 8 Personen, die im Hause Kerenowicz wohnten, sowie ein Beamter der mechanischen Abteilung der Warschau-Wiener Eisenbahn. In Grodzisk wurde der Beamte der Warschau-Wiener Bahn, Wisznowski verhaftet, der nach Grodzisk kam, um sich den Tatort anzusehen.

Vom Verein „Einig Harebe“. Wie man uns mitteilt, wurde in der vergangenen Nacht die beim genannten Verein befindliche Reklamastation in 19 Eisenbahnwaggons alarmiert.

Verhaftungen. Der Polizei gelang es nachfolgende vom Bezirksgericht Steadrechtlich verfolgte Personen zu verhaften und dem Gefängnis zwecks Verbüßung der über sie verhängten Strafen einzuliefern: Borisz Rosenber, 19 Jahre alt, der vom Bezirksgericht wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war und flüchtig wurde, Leiser Grünberg, 17 Jahre alt, verurteilt wegen eines gleiches Vergehens zu 3 Monaten Gefängnis, sowie schließlich Josef Jinaler, 48 Jahre alt und Herrsch Frankenstein, 44 Jahre alt, die wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren und sich der Verbüßung dieser Strafe zu entziehen versuchten.

Während einer Revision. die am verfloffenen Sonnabend von Agenten der Detektivpolizei in der Wohnung von Franciszek Koczowski im Hause Smalskastraße Nr. 16 vorgenommen wurde, entdeckte man in einer Kiste versteckt ein Stück Ware in Werte von ungefähr 40 Rubel. Es gibt an, diese Ware auf einem Kornfelde gefunden zu haben. Die Ware wurde konfisziert und in Haft genommen. Eine Untersuchung ist im Gange.

Dachstuhlbrand. Heute vormittag um 11 Uhr kam im Dachstuhl des dreistöckigen Wohnhauses von Alexander Walisch an der Zielnastraße Nr. 25 ein Feuer zum Ausbruch, das sich sehr rasch ausbreitete. Das Feuer wurde zuerst von den Bewohnern des Nachbarhauses Nr. 27 bemerkt, die den besorgenden Polizisten hiervon in Kenntnis setzten. Bevor letztere aber ein Telephon fand und die Feuerwehr verständigen konnte, hatte das Feuer bereits große Dimensionen angenommen. Der ganze linke Teil des Daches stand in Flammen und von der rechten Seite drangen schwarze Rauchwolken zum Himmel empor. Es trafen unverzüglich auf der Brandstätte die Jügel 2, 1 der Freiwilligen sowie die städtische Wehr ein. Zum Unglück ist aber noch gerade an jener Stelle das ganze Straßensplaster infolge der Legung einer zweiten Schienengleises der elektrischen Straßenbahn aufgerissen, so daß der Feuerwehr mit ihren Requisitionen die Zufahrt sehr erschwert war. Die Mannschaften rickten dem entseelten Element ganz energisch zu Leibe und es gelang ihnen auch, dem Feuer nach einer zweifelhafte Arbeit Einhalt zu bieten. Der ganze Drempel ist jedoch vom Feuer verbrannt worden. Die Wasserkränze drangen in die Wohnräume des oberen Stockwerks ein, so daß auch die Einwohner einen großen Schaden zu verzeichnen haben. Aber auch die Feuerwehr dürfte einen Schaden davontragen, denn die Wehre der Wasserwagen haben sich zum großen Teil die Beine an den Bahnschienen verlegt. Bemerkenswert ist hierbei noch, daß auch der 3. Zug der Freiwilligen Feuerwehr an den Löscharbeiten sich beteiligte. Der Gesamtschaden dürfte mehrere Tausend Rubel betragen.

Der Toller Hund. Am vergangen Sonntag wurde in der Gemeinde Natkiewitz, Kreis Lodz, die 13jährige Landwirtschöterin Amalie Jurat von einem tollen Hunde gebissen. Das tolle Tier wurde sofort getötet, während das verletzte Kind auf Kosten der Eltern nach der Palmierschen Heilanstalt in Warschau gebracht wurde.

Taschendiebstahl. Vor drei Tagen wurde an der Petrikauerstraße einem unserer Reporter eine Brieftasche mit verschiedenen Dokumenten gestohlen. Der Dieb warf die Brieftasche, da sie kein Geld enthielt, in einen der Briefkästen und somit wanderte sie zuerst nach dem Postkomptoir und sodann nach der Kasse der Detektivpolizei, wo der Bestohlene sein Eigentum nunmehr wiederum zurückbekommt.

Unbestellbare Telegramme: Staniszewski, Franciszkowska 11, aus Warschau, Kinas, Petrikauerstraße 167, aus Warschau, Lweraki, Hotel Mauntenffel, aus Natanka, Glücksman aus Berditschew, Sphein, Zielona 7, aus Babianiec, J. J. Frenkel aus Waszow, Teofil Urbankiewicz, Widzewska 147, aus Warschau, Pacowicz, Paloutna 31, aus Tschernigow, Piolot, Grand Hotel, aus Samara, Rubin, Grand Hotel, aus Marientad, Grodzinski aus Marinsk, Pechowicz, Begielnanowicz, aus Bresch, Abel Danegmann, aus Wilaszewitz, Schwergold, Widzewska 42, aus Opoczno, Burno, Widzewska 184, aus Łaski, Komantinn Grabich aus Charkow, Pot-

kat, Grand Hotel oder Mauntenffel, aus Kolaub, Schmidt, Drobotowstraße 38, aus Warschau, Gesellschaft Krystofa Bosina aus Charkow, Aetiff Swarow aus Poltawa, Amsterdamski aus Mariampol, W. Maß aus Pinsk, Abramowicz aus Petersburg.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Porträt. Der hiesige Kunstmaler Herr Modenstein beendet dieser Tage das Porträt des Herrn L. Kulafowski, des Neftors der Lodzer polnischen Journalisten. Das Bild ist sehr gut gelungen, voller Leben, spiegelt in jedem Zuge den typischen Polen wieder.

Aus der Provinz.

Aus Babianiec. Großherzige Liebesgabe. Die Firma Kunka und Ender hat zur Tilgung der Bauschulden der Babianicer Gemeinde (welche 19000 Rubel betragen) 5000 Rubel gespendet. Für diese so reiche Gabe spricht der genannte Firma im Namen des Kirchenkollegiums und der Babianicer Gemeinde den tiefgefühltesten Dank aus. Pastor R. Schmidt.

In Babianiec finden von Sonnabend, den 25. Juni ab eine Reihe von Festen statt. Es ist hier Programm für die Babianicer Festtage von 26.—29. Juni 1910: Sonnabend, den 25. Juni abends 7—9 Uhr Vorträge in der Kirche: 1. Vorträge über den Text: „Deine Augen werden den Hölle sehen.“ Pastor R. Schmidt. 2. Vorträge: Jesus unser Vorbild in der Arbeit im Weinberge des Herrn.“ Derselbe. Sonntag, den 26. Juni erstes Missionsfest. 1. Vormittags 10 Uhr: a) Predigt über die Heidenmission, von H. Millonard Handmann aus Dänien und b) Predigt über Judenmission, von H. Pastor v. Harling aus Weipitz, c) Sanktandevorträge von Pastor R. Schmidt. 2. Nachmittags 2 Uhr Kinder-Missionsfest. Redner: Viktor v. Harling und Pastor R. Schmidt. 3. Nachmittags 4 Uhr Predigten der Herren Konfessorialrat Gundlach und Holz über Jüngermission. 4. Abends 7—9 Uhr Stichtstübenvortrag (im Saal der Weidenmühle) über die Mission in Indien von H. Millonard Handmann. Am Freitag, den 27. Juni: 1. Vormittags 10 Uhr Vortrag des H. Konfessorialrat Holz über das Thema Jesus. a) Wer war Jesus? b) Wie kam nach Christus an sich erleben? 2. Nachmittags 3 Uhr Vortrag des H. Pastor Gerhardt über das Thema „Der Glaube.“ a) Seine Herrlichkeit in Beziehung auf das innere und b) in Beziehung auf das äußere Leben. 3. Abends 7 Uhr Stichtstübenvortrag über den Kämpf gegen die Unfruchtbarkeit von H. Gemeindepfarrer Verle, H. Prediger Winer, H. Missionar Janke und Pastor R. Schmidt. Dritte Jugendbundesferien. Mittwoch, den 29. Juni 1. Vormittags 10 Uhr Vorträge in der Kirche: a) „Es ist doch herrlich, ein entscheidenden Schritt zu sein, wie es der Jugendbund verlangt.“ von H. Pastor R. Schmidt, b) „Von Wachstum der Gläubigen.“ von H. Pastor Wiener, 2. Nachmittags 3 Uhr Vorträge im Gemeindepfarrer: a) Jeder Christ muß in Reiche Gottes arbeiten, von H. Pastor, b) Wie können wir die konfirmierte Jugend für Jesus und den Jugendbund gewinnen, von H. Pastor Wiener. 3. Abends 7 Uhr Kurze Evangelisationsansprachen, über das Thema: „Welches ist die größte Sünde in der Welt?“ von H. Pastor Wiener, H. Lehrer Tondt, H. Gemeindepfarrer Verle, H. Missionar Janke, H. Diakon und H. Pastor Schmidt, H. Lehrer Winer.

Das Leichenbegängnis Henryk Reichers fand am Sonntag nachm. 3 Uhr in Sosnowice statt. Dem Leichenwagen folgte eine nach Tausenden zählende Menge, die sich aus allen Gesellschaftsklassen zusammensetzte. Am Grabe hielten Reden Zermulowicz, Manelot, Dr. Wolkowicz. Die Zahl der Kränze war sehr groß.

Zum Attentat in Grodzisk wird noch mitgeteilt, daß die dortige Polizei in Milanowka 12 Personen, darunter 2 Frauen, verhaftet und diese nach Warschau ins Gefängnis an der Spojnastraße abgeführt hat.

Aus Warschau.

Angesichts des Eides. Wie das „Warsz. Slowo“ berichtet, sollte auf Anordnung des Senators Reichardt am verfloffenen Sonntag in der Synagoge an der Snojnastraße Nr. 5 einer der Intendantur-Besitzer, ein gewisser Isak Klein, einen Eid ablegen. Zu diesem Akt trafen ein: Das Mitglied der Senatoren-Kommission Gornblas und der offizielle Repräsentant der Warschauer jüdischen Gemeinde-Verwaltung Lichmann. Als die Synagoge beleuchtet und alles bereits zur Vollziehung des Aktes bereit war, ging Klein nach gewissem Jögern zu dem Vertreter der Kommission, nahm ihn auf die Seite und begann ihm etwas mit halblauter Stimme zu erzählen. Nachdem Klein seine Erzählung beendet, erklärte das Mitglied der Kommission plötzlich dem Rabbiner, daß die Eidesleistung überflüssig wurde.

Julius Felix Geisler, Philolog und Historiker, ist gestern in Warschau gestorben. Geisler ist im Jahre 1848 in Warschau geboren, studierte in Erlangen und war seit 1873 in Warschau als Schriftsteller tätig.

Vom Wollmarkt. Auf den Warschauer Wollmarkt wurden bisher gegen 17.000 Pfund Wolle gebracht. Es sind bereits zahlreiche Kauf-lustige eingetroffen.

Die asiatische Woche in Warschau beginnt am 27. Juni und dauert bis zum 4. Juli. Auf der gestern abgehaltenen Sitzung der Veranstalter der großen Sportwoche wurden in die

Zura folgende Herren gewählt: Ing. Sirszewski, Pilpou, Zielinski, Boguski. Seine Mitwirkung hat auch der bekannte Aviatiker Kotschki n zugesagt, der am letzten Sonntag in Warschau einen wohlgeplanten Flug unternommen hat und laut Berabredung in der großen Sportwoche einen Rekord-Fernflug Warschau-Lodz-Warschau ausführen wird. Das Interesse unter den Warschauern für diese großartige Veranstaltung ist begreiflicherweise sehr groß.

Telegramme.

Cholm, 21. Juni. (B. T.-A.) Eine Gruppe von Reichsdumabgeordneten und Vertretern des Nationalklubs der Slawischen Gesellschaft trafen gestern früh hier ein und wurden am Bahnhof von einer Deputation der Stadt mit dem Bürgermeister an der Spitze mit Satz und Brot empfangen.

Tschita, 21. Juni. (B. T.-A.) Infolge des furchtbaren Gewitterregens am Sonntag ist der Fluß Tschita aus seinen Ufern getreten und hat den größten Teil der Stadt überschwemmt. Die Bevölkerung flüchtet auf Röhren, an denen es übrigens sehr mangelt. Zahlreiche Menschen sind ums Leben gekommen.

Konstantinopel, 21. Juni. (B. T.-A.) Der Minister des Innern hat durch Rundschreiben die Provinzbehörden aufgefordert, die Bevölkerung anlässlich der günstigen Wendung in der Kretafrage zu beruhigen.

Konstantinopel, 20. Juni. Die türkischen Boten in London und Paris sind nach Konstantinopel berufen worden. Der Hofstift gegen die griechischen Dampfer ist seit heute so streng durchgeführt, daß die Ruffischer und Lastträger sogar die Bedienung osmanischer Unterthanen verweigern, die mit griechischen Dampfern ankommen. Der Minister des Innern verlangte von Montenegro die Auslieferung der flüchtigen Albanesen.

Mohilew abermals in Flammen.

Mohilew, 21. Juni. (B. T.-A.) Das gestern früh fast gelöschte Feuer brach abends an der Wilnastraße infolge des starken Windes wieder aus und setzte sein Zerstörungswerk fort. Die Flammen bedrohten den Mittelpunkt der Stadt und die anliegende Gegend. Dank der schieberhaften Vorsichtsmaßnahmen wurde das Riesfeuer bald lokalisiert. Trotzdem wurden über 100 Holz- und mehrere Steinhäuser eingestürzt. Die Materialschäden sind sehr groß.

Brandkatastrophe in Shtomir.

Shtomir, 21. Juni. (B. T.-A.) Das Dorf Derazno ist mit Ausnahme von 8 Gehöften in Flammen aufgegangen. Über 500 Bewohner sind obdachlos.

Abtötung einer ganzen Familie.

Wosnessensk, 21. Juni. (B. T.-A.) Im Dorfe Chetuzensk wurde eine aus sieben Gliedern bestehende Familie von bisher noch unermittelten Freuleuten förmlich abgeschlachtet.

Automobilunfälle.

Breslau, 20. Juni. Gestern 7 1/2 Uhr früh wurde das einem hiesigen Geschäftsmann gehörige Automobil beim Passieren einer Kurve gegen einen Kilometerstein umgeworfen. Die Insassen wurden in den Chauffeegraben geschleudert. Kaufmann Kirchner-Dorlin erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Die Frau des Besitzers trug schwere innere Verletzungen davon. Der Fahrer und der Chauffeur blieb unverletzt.

Tiflis, 20. Juni. Von einem Automobil, das am Sonnabend Nachmittag in rasender Fahrt einen steilen Berg herabkam, wurde der Fahrer eines Koffenwagens überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall verstarb. Der Fahrer des Automobils wurde herausgeschleudert und schwer verletzt.

Schwere Mordtat.

Jlingen a. d. Saar, 20. Juni. Bei einem Familienstreit erstach ein hier beschäftigter Italiener seine Schwägerin durch einen Stich ins Herz und verletzte seinen Bruder und seine Frau schwer. Der Mörder wurde verhaftet.

Hauseinsturz in Lemberg.

Lemberg, 21. Juni. Gestern ist an der Boznicstraße ein Haus eingestürzt. Unter den Trümmern wurden gegen 35 Personen begraben. Vorläufig konnten 7 Leichen geborgen werden. 19 Verletzte wurden ins Krankenhaus überführt.

Große Diebstähle an Telegraphenkabeln.

Paris, 20. Juni. Die Polizei verhaftete 3 Kanalarbeiter, die seit 6 Jahren größere Mengen Telegraphenkabel gestohlen hatten. Einer der Verhafteten gestand ein, daß der Wert der entwendeten Kabel annähernd 200.000 Frank betrage.

Die Liebesheirat eines Milliardärs.

Paris, 20. Juni. (Pres.-Tel.) In aller Stille fand gestern vor dem Standesbeamten des 8. Pariser Bezirks die Trauung der bekannten Operetten-Sängerin Lina Cavalieri mit Mr. Chanler, einem Mitgliede der amerikanischen Milliardärsfamilie Astor statt. Jede Hochzeitsfeierlichkeit unterblieb. Mr. Chanler übergab dem Standesbeamten eine namhafte Summe zur Verteilung an die Armen des Bezirks und reiste sofort nach der Trauung mit seiner jungen Frau ab.

Der „Pluviole“ geboren.

Calais, 20. Juni. (Pres.-Tel.) Endlich ist gelungen, den „Pluviole“ weiter zu heben und 80 Meter von seiner bisherigen Lagerstätte entfernt auf einer höheren Sandbank zu verankern. Obwohl er noch den Wellen der Flut ausgesetzt ist, hofft man doch bereits morgen die

ersten der noch im Innern zwischen Schlamm und Umrat gebelerten Leichen bergen zu können.

Schwere Rebel an der französischen Küste.

Chebourg, 21. Juni. (Pres.-Tel.) Seit 36 Stunden ist die Meeresküste von Chebourg in dichten Nebel gehüllt. Den großen Transatlantischen Dampfern ist es infolgedessen nicht möglich gewesen, ihr Passagiere zu landen. Die Reisenden, die an Bord der „Philadelphia“ wollen, warten im Hotel besseres Wetter bis zur Einschiffung ab, während die Reisenden der „St. Louis“ ihrerseits nicht an Land können. Die „Cincinnati“, die bereits gestern fällig war, hat infolge des dichten Nebels Verspätung und ist bisher noch nicht eingelaufen. Es ist dies seit langer Zeit zum ersten Mal der Fall, daß Rebel einen Dampfer vom rechten Weg abgebracht hat.

Die Ereignisse in Albanien.

Saloniki, 21. Juni. Die türkischen Truppen haben während der letzten Kämpfe in Albanien gegen 25 Ortschaften eingeäschert. In Koffowa wurden zahlreiche Todesurteile vollzogen.

Die Tribuna befürwortet die Annexion Kretas.

Rom, 20. Juni. (Pres.-Tel.) Bei Erörterung der kretischen Frage befürwortet die „Tribuna“ die Annexion der Insel durch Griechenland. Sie fügt hinzu, daß der Großvezier das Bestreben haben müsse, Europa endlich von einer ständigen Kriegsgefahr zu befreien. Dies könne er, indem er in die Einwilligung der Annexion der Insel durch Griechenland willigt, allerdings nur unter der Bedingung, daß Griechenland dafür die Hälfte einer Summe zahle, die es dieser er-mögliche, endlich eine Sanierung ihrer Finanzen vorzunehmen. Vielleicht würde bei einem beratigen Ausweg die Türkei den größeren Vorteil haben.

Das amerikanische Bahngesetz angenommen.

New-York, 21. Juni. (Pres.-Tel.) Noch Sonnabend abend in später Nachtstunde ist von Präsident Taft das neue amerikanische Eisenbahngesetz unterzeichnet worden, nachdem gegen 11 Uhr abends der Kongreß seine Zustimmung ausgesprochen hatte. Das Gesetz wird unverzüglich in Kraft treten. Das interstaatliche Handelskomitee wird jetzt erneute Vorschläge seitens der Bahngesellschaft über Erhöhung des Fracht- und Passagiertarifs empfangen und mit diesen über deren Einführung beraten.

Messerduell in der Kirche.

New-York, 21. Juni. (Pres.-Tel.) Das „Duell in der Kirche“ ist echt amerikanisch. In Williamsville in Kentucky fochten gestern zwei Geistliche in der baptistischen Kirche ihres Ortes ein Messerduell aus, dem der Geistliche Vanover zum Opfer fiel, während sein Gegner Isak Berry und dessen Weiber Blair-Berry unter Anklage gestellt wurden. Das Duell wurde kurz vor Beginn des Abenddienstes ausgefochten. Robert Vanover war in letzter Zeit wiederholt heftig von seinem Gegner angegriffen und beleidigt worden. Als daher gestern der Gottesdienst beginnen sollte, sprang er plötzlich aus dem Kirchenschiff auf, begab sich in die Sakristei und drang auf Isak Berry ein. Dieser versuchte zu fliehen. Als er jedoch das unmögliche seines Vorhabens einsah, ergriff er ein auf dem Tisch liegendes Messer und ging auf den mit einem Dolch bewaffneten Vanover zu. Ein kurzer Kampf entstand. Dann sank Vanover von einem Stich in die Kehle getroffen hoffnungslos nieder. Er starb kurze Zeit darauf.

Die ägyptischen Minister bedroht.

Kairo, 19. Juni. (Pres.-Tel.) Die Agitation zu Gunsten des Mörders Wardani nimmt zu. Die Mitglieder des Ministerrats erhalten täglich Drohbriefe, in denen ihnen der Tod angekündigt wird, falls Wardani hingerichtet werden sollte. Die Minister wagen sich nur noch in Begleitung von Detektivbeamten auf die Straßen der Stadt. Die Führer der extremen Nationalisten werden von den Behörden scharf beobachtet.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“).
Warschauer Börse, 21. Juni.

Wrief.	Geld.	Transakt.
Check auf Berlin	48.17 1/2	—
4% Staatsrente 1894	91.25	90.35
5% innere Anleihe 1905	104.50	103.60
5% innere Anleihe 1906	104.25	103.25
Prämienanleihe 1. Emission	463	457
Prämienanleihe 2. Emission	351	345
Welschloie	321	316
4 1/2% Bodenkreditpandbr.	94.10	93.10
4% Bodenkreditpandbr.	—	—
5% Warsch. städt. Pandbr.	97.10	96.10
4 1/2% Warsch. Pandbr.	92	91
Witow, Rau u. Löwenstein	—	67 1/2
Stradonowicz	—	—
Witlow	—	127 1/2
Rudski u. Co.	—	—
4 1/2% Lodzer Pfandbriefe	—	—
5% Lodzer Pfandbriefe	—	—
Handelsbank in Lodz	—	—
Kaufmannsbank in Lodz	—	—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—	—
4 1/2% Pfandbriefe in Wilna	—	—
Diskontobank in Warschau	—	—
Warschauer Handelsbank	—	410 1/2

„Bicycle“ Wringmaschinen

auf Angellagern mit verdeckten Getrieben sind die besten, zu haben bei
Gebr. MILKER,
Neuer Ring Nr. 5.

Allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, das gestern abend um 9 Uhr in Jusimow bei Bedach mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Onkel

Christian Grambor

im 65. Lebensjahre plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags um 5 Uhr auf dem evang. Friedhof in Jusimow statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Verwaltung d. Lodzer Abteilung d. Kaiserl. Gesellsch. f. waidgerechte Jagd bringt den Herren Mitgliedern zur Kenntnis, das am Sonntag, den 26. Juni um 9 Uhr morgens in der Dittschast „Pelennwet“ am Zierger Walde ein

Preisschiessen nach Thon-Tauben

hat stattfinden. Es sind 10 Preise ausgesetzt und zwar: 3 Ferkeln, ein goldenes, silbernes und bronzenes und zu jedem Ferkel ein Wertgegenstand zugegeben. Die weiteren 7 Preise bestehen aus Jagd-Accessoires. In dem Preisschiessen können sich nur Mitglieder sowohl der Lodzer wie auch der anderen Abteilungen der Kaiserlichen Gesellschaft beteiligen. Entree frei! Diejenigen Herren, die an obigem Schießen teilnehmen wünschen, sind verpflichtet, sich bis zum 23. d. M. anzumelden. Schrot ist Nr. 7 erforderlich (2/4 mm). Gestattet ist aus Waffen verschiedenen Kalibers zu schießen. Jeder Jäger muß eigene Ladungen haben. Buffet am Plage.

Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Sonnabend, den 25. Juni 1910 findet in unserem Schützenhausgarten ein

Sommernachtsfest

statt, wozu unsere Herren Mitglieder mit ihren werthen Angehörigen freundlichst eingeladen werden. Beginn um 9 Uhr abends.

Der Vorstand.



Regen-Mäntel

— original englisch — Rbl. 14.50 garantiert wasserdicht Rbl. 14.50 SCHMECHEL & ROSNER, LODZ, PETRIKAUER-STRASSE Nr. 100.

Webmeister-

Textilmeister, selbständiger und energischer, für Baumwollweberei, gegen gute Belohnung, wird per sofort gesucht. Off. mit Angabe des Gehalts und bisheriger Tätigkeit unt. K. D. 4 an die Exp. d. Bl. erb. Distret zugesichert.

Завѣдующій,

russischer Unterthan, der Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, noch in ungehinderter Stellung, wünscht seinen Posten hier oder auswärts zu verändern. Off. unter „M. W. 6166“ an die Exp. dieses Bl. erbieten.

ein erfahrener Krempelmeister.

Nur Personen, die mehrere Jahre in größeren Fabriken tätig waren, belieben ihre Fertigkeiten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen in der Exped. der Neuen Lodz. Ztg. unter „Erfahrener Krempelmeister 2“ niederzulegen.

Die Verwaltung.

Vollständige Ausbildung zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin. Doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften. Frau Minna Buchholtz, Nawrotstr. 25, Dittschast II.

Schüler einer mittleren Klasse eines Gymnasiums oder anderer Mittelschule wird zum Unterricht zweier Stunden von 7 und 9 Jahren für die Sommerferien gesucht. Off. unter „G. 17“ an die Exp. dieses Blattes.

Erteile Französischen Unterricht in Schulen und privat. Besitze Diplom über Absolvierung der Sprachschule in Paris sowie ein russisches Hauslehrerinnenpatent mit dem Rechte der Erteilung von Unterricht in 8 Klassen. Tugajstr. 19, W. 1.

Zu allen Festen und zu Feiernvergnügungen empfiehlt sich tüchtige Pianistin, Wilegansstr. 139, Wohn. 19; zu sprechen von 9-10 Uhr nachmittags. Bei Abwesenheit können die Adressen beim Wert, im 1. Stad, Wohnung 12, abgegeben werden.

„Joelma“ Kreuz „d ruzsoid obzawestniju op bruce opod ycaiu „nauimay obzawestniju“ op ruzsoid obzawestniju „nauimay obzawestniju“ op ruzsoid obzawestniju.

Kaufe Tramway - Aktien. Billigste Angebote bitte an die Exp. d. Bl. unt. J. M. 82 zu richten.

Rbl. 4000 werden von einem pünktlichen Zinszahler (wenn möglich Kindergehalt) auf ein Haus zu leihen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Off. bitte unter „H. H. 4000“ a. d. Exp. d. Bl. erbieten.

Maschinenscheerer. Geübte Maschinenscheerer können sich melden Jacobstraße Nr. 14, II. Etage.

Junger Mann, der Landesprachen mächtig, sucht Stellung mit evtl. ohne Kaution als Kassistent, Expedient oder Lagerist. Gest. Offerten sub M. J. an die Exp. d. Bl. erbieten.

Junger Mann, der mehrere Jahre in der Musikinstrumenten- und Karrenschlößerei tätig war und längere Zeit eigene Schlößereiberei gehabt, kann weben und schneidern auf Hand- u. mech. Stühlen, sucht Stellung hier oder anderswärts. Näheres zu erf. in Madogogosz, Ciennastr. 16, b. Eigentümer.

Ein Fräulein als Stütze der Hausfrau gesucht. Solche aus der Provinz bevorzugt. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Junger Mann, mit 4-jähriger Praxis in der Maschinen-Weberei d. Jyrard Mannf., Hofstodent einer früheren Webeschule, sucht sofort passende Stellung. Gest. Off. unt. „A. E.“ an d. Exp. d. Bl. erbieten.

Ein Lehrling, mit guter Schulbildung wird gesucht. Off. unt. „K. M. 30“ an die Exp. dieses Blattes.

Zahnarzt FRITZ DÖRING

wohnt jetzt Zielonastr. 19.

Ein Gut,

104 Morgen groß, mit einer Turbinenmühle, sowie einer Eisenerzgrube mit Anschlußgleise der Herby-Kielcer-Bahn, 7 Wörst von Gienstochau, 8 Wörst von Brenthitz-Grub gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen gesucht. Off. Gienstochau III. Allee Nr. 55, W. 12. 6349

4 Plätze

in der Nähe der Ratnastraße (Rözanastr.) jeder 36x78 Ellen, sind im Ganzen oder einzeln, billig und zu guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres Konstantinerstraße 7, Wohnung 8 von 1-2 Uhr mittags. 6096

Bäckerei

ist mit Kundhaft aberschaffen per 1. Juli zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. der Neuen Lodzer Zeitung. 6131

Breslauer Festwoche!

Beachtenswertes Angebot! Wir setzen erheblich zurück eine Anzahl grosser und kleiner Teppiche für Salon und Wohnzimmer, Gardinen, Stores, Portieren, Dekorationen in Wolle, Tuch u. Velvet Vorhangstoffe, Tischdecken, Divandecken etc. Preise besonders billig! Echte Perser Teppiche mit 20% Rabatt! Teppich-Spezial-Haus

Korte & Co., Breslau

Abrecht-Strasse 55, I. u. II. Et. Tüchtiger Tischler, Ausländer, selbständig für Bau und Innenausbau, sucht hier oder auswärts Stellung. Off. unter G. J. an die Exp. der Neuen Lodz. Ztg. 6248

Intelligente Sonne

(Deutsche), welche das Schneidern versteht, wird zu zwei Kindern gesucht. Annahmestellen Wschodniast. 72, W. 2, von 2-4 Uhr nachm. 6351

Gasmotor

in gutem Zustande zu verkaufen. Näheres in der Exp. der „N. L. Ztg.“

Ein Motorrad

4 PS., Fabrique National ist preiswert abzugeben. Nowa Zargowstr. Nr. 5, Wohn. 3. Zu besichtigen von 2-3 und von 6-8 Uhr abends. 6352

Krempelmaschine

56 Zoll breit mit Buchen, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei J. Faltner, Nawrotstr. 56. 6356

2 Plätze,

gelegen in Zabieniec, unweit der Fabrik Schmidt, 100 Ellen tief, 40 Ellen breit, sind preiswert zu verkaufen. Zu erfragen daselbst b. Portier. 6310

Bücher

in Prachtband (Rbiens Werke, Moleggers, Eichkruth, Handb. der gesamten Handelswissenschaft, Zeitschrift Germania u.) wegen Platzmangels äusserst billig zu verkaufen. Gute Gelegenheit für passende Geschenke. Adr. zu erfahren in der Exp. dieses Blattes. 6290

Ein Peterburger

aus 5 Zimmern zu spottbilligen Preisen zu verkaufen und zwar Saloncabinet, Kabinettcabinet, 2 Trumeaus, Kresden, 18 Stühle, Tisch, Ottomane, 2 Niederstühle, 2 Betten mit Matrasen, Wäscheschrank mit Spiegel, Toiletentisch, Wäschekorb mit Marmorplatte, Nachtsch. Uhr, kleiner Schrank, spanische Wand, Säulen, Schreibtisch, Bilder, Lampen, Granitophon mit Platten und verschiedene Gegenstände. Nawrot 44, W. 3.

Zu verkaufen

Möbel, Bilder etc. Bromenade 1, Wohn. 2, von 4 Uhr nachm. 6253

Möbel

aus 5 Zimmern zu spottbilligen Preisen zu verkaufen und zwar Saloncabinet, Kabinettcabinet, 2 Trumeaus, Kresden, 18 Stühle, Tisch, Ottomane, 2 Niederstühle, 2 Betten mit Matrasen, Wäscheschrank mit Spiegel, Toiletentisch, Wäschekorb mit Marmorplatte, Nachtsch. Uhr, kleiner Schrank, spanische Wand, Säulen, Schreibtisch, Bilder, Lampen, Granitophon mit Platten und verschiedene Gegenstände. Nawrot 44, W. 3.

Ein Paar schwarze Pferde,

Wallache, 5-jährig sind zu verkaufen bei R. Lankisch, Sobzi Alexanderstraße 97, zu besichtigen von 12-3 Uhr nachm. 6315

WEBER,

welche 600 mm Jaquard-Stühle besitzen, können sich melden, Neue Biegelstr. 12., Portieren-Fabrik. 6317

Lexikon

der ges. Technik (sieben Bände) gibt Auskunft über alle technischen Fragen. (Neuwert ca. Rbl. 120 -) wegen Platzmangels für nur Rbl. 55 Cassa zu verkaufen. Vorzüglich erhalten. Anfragen erbeten sub „K. S.“ an die Exp. der „N. L. Ztg.“ 6289

Ein gutgehende Singer'sche Nähmaschine

für 16 Nadel und eine Handmaschine billig zu verkaufen. Konstantinerstr. 7, Wohnung 16. 5998

Bierhalle

mit Garten und Regalbahn ist krankheitshalber zu vergeben. Adresse zu erfahren in der Exp. d. Bl. Wegen Aufgabe meiner mechanischen 6197

Mangel

ist preiswert zu verkaufen. Näheres Konstantinerstr. 20, W. 2.

Kassalchrank,

Höhe 68 Zoll, Durchmesser 25 Zoll, Grüne Straße 19 zu verkaufen. Zu besichtigen im Laden. 6340

Jagdhund

Ein junger, neun Monate alter Jagdhund ist zu verkaufen. Näheres Petrikauer 181, i. Laden. 6339

Dr. I. Lipschütz

verreist, kehrt Anfang Juli zurück.

Dr. med. Z. Golc,

Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten, Petrikauer-Strasse 86, Wohn. 6. Sprechstunden von 9-12 vorm. u. von 5-7 abends, für Damen von 4-5 nachm. 3404

Dr. Rabinowicz

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen. 9263 Zielona 3. Sprechst. 10-12, 5-7. Sonntag 10-1. Telefon 1018.

Dr. A. Grossglik

Zielonastrasse Nr. 5, 10485 Krankheiten der Haut und Haare (Beseitigung entstellender Haare mittels Elektrolyse), venerische und Gonorrhoeerkrankheiten. Sprechstunden: 8 1/2-11 1/2 morgens und 6-8 abends; Damen 5-8 nachmitt. Sonn- und Feiertags 9-12 vormitt.

Dr. J. Krukowski

Gegielnau Nr. 4. 5316 Innen-Krankheiten, Specieell-Drüsenkrankheiten

Dr. med. S. Aronson

gew. Assistent von Prof. Bumm und Vöhrsen in Berlin, hat sich in Lodz als Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen. Evangelicka 5. Sprechst. b. 9-10 1/2 früh u. v. 5-7 ab. Sonntags u. 11-1.

Dr. Ludwig Falk

(Haut- und Geschlechts-Krankheiten) empfängt zu Danke nur von 10-12 und von 5-7 Uhr nachmitt. 4275 Petrikauer-Strasse Nr. 145.

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten. Krótkairaffe Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Röntgen- und Quarzlicht (Hautausfall), blaues und rotes Vogenlicht (eitrige Geschwüre, Furunkel und Warbelschwamm), Hochfrequenz-Ströme (stehende Hautleiden, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden). — Eudoscopia und Cystoscopia (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — Electrolitische (Entfernung löslicher Haare). — Kaustik (Wargenentfernung). — Vibrationsmassage, Geleitsbäder und elektrische Glühlichtbäder. — Stellung der Männerchwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski. Krankenempfang täglich von 8-2 und von 5-9; für Damen besondere Wartezimmer. 1069

Dr. LEYBERG

a. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten. Sprechstunden täglich von 8-12; 5-8; Tagen 12-1. Sonn- und Feiertag nur vormittag.

Dr. L. Prvbulski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venen- rische (Syphilis), Gonorrhoe-Krankheiten u. Männerchwäche. Woludniowa-Strasse Nr. 2. Sprechstunden von 8-11 vorm. und von 4-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

Wohnungs-Gesuche

Möbliertes Zimmer wird von 2 Herren, mit Frühstück, Bedienung, und Bequemlichkeit bei einer deutschen Familie per 1 Juli gesucht. Ill. Et. ausgeschlossen, in der Gegend von der Zielonastr. bis Cienna u. d. Petrikauerstr. oder in der Nähe derselben. Off. bitte niederzulegen unter № 100 E. A. d. Exp. d. Bl. 6112

Wohnungs-Angebote

Ein schön möbl. Zimmer per sofort zu mieten gesucht. Off. unt. A. R. 6307 in d. Exp. d. Bl. erbieten.

Lokal,

220 □-Ellen, im Centrum der Stadt, mit Kraft und elektrischem Licht vom 14. Juli zu vergeben. Petrikauer 167 b. Struz. Vorstellb. alles Eisen zu verkaufen. 6279

Ein Zimmer u. Küche

ist per 1. Juli Wileganska-Strasse 28 zu vermieten. 6143

Balkonzimmer

(geeignet für zwei Herren) und ein möbliertes zweifertiges Zimmer sind bei deutscher Familie zu billigen Preisen abzugeben. Nawrotstrasse Nr. 32, Wohn. 6. 6093

Garten - Etablissement
„HOTEL MANTEURTEL“

Heute, Dienstag, den 21. Juni 1910:
Debut „Seurs Christian“,
Trapez-Akt. Einzig in ihren Leistungen!

Inländische Nachrichten

St. Petersburg.

Das Komitee zur Veranstaltung von Fortbildungskursen für Lehrer und Lehrerinnen erhielt von der Kanzlei des Stadthauptmanns die Mitteilung, daß der Stadthauptmann nichts dagegen einzuwenden hat, daß in Anwesenheit der Polizei in den Sommermonaten in den Räumen der Universität öffentliche Vorlesungen unter Erhebung eines Eintrittsgeldes abgehalten werden.

Ueber die Tätigkeit der Fürstin Cabanowa-Rostowkaja am Hof für invalide Krieger und deren Familien bringt die „Now. Wr.“ aus anachronischer Quelle Mitteilungen, welche die viel besprochene Angelegenheit in wesentlich anderem Licht erscheinen lassen. Auf die Bitte der Fürstin erstellte am 4. April 1906 die Hauptverwaltung des roten Kreuzes dem Komitee des Hofes die Erlaubnis, besondere Personen zu ernennen, die sich um das Wohl Verdienste erworben haben. Ferner wurde dem Komitee erlaubt, durch vertrauenswürdigste Personen Kollekte für das Wohl zu veranstalten. Im April 1908 schloß die Fürstin Lobanowa im Namen des Komitees mit einem Herrn N. einen Kontrakt, durch den dieser das ausschließliche Recht zum Verkauf der Zetons erhielt und ermächtigt wurde, von sich aus Personen zum Vertrieb der Zetons zu gewinnen. Von den Einnahmen für den Verkauf der Zetons, deren Preise übrigens nicht fixiert waren, mußte Herr N. 85 Prozent dem Wohl zuwenden. Wie die „Now. Wr.“ zutreffend bemerkt, bedeutet der mit Herrn N. abgeschlossene Kontrakt eine offene Verletzung der Bestimmungen des roten Kreuzes, da erstlich der Vertrieb der Zetons einer Privatperson übertragen wurde, die ausschließlich kommerzielle Ziele verfolgte, und dann, weil sie Zetons zu einem gewöhnlichen Handelsobjekt herabgemindert wurden, und das Komitee nicht die Möglichkeit hatte, eine Kontrolle auszuüben. Die Folge davon war, daß sich die in allen Teilen des Reichs arbeitenden Agenten des Herrn N. große Mißbräuche zuschulden kommen ließen. Angesichts dessen wollte die Gesellschaft des roten Kreuzes den mit Herrn N. abgeschlossenen Kontrakt für ungültig erklären. Ferner ordnete das rote Kreuz eine Revision des Komitees des Hofes an. Als die Revidenten im Lokal des Komitees eintrafen, erklärte die Fürstin Lobanowa, daß das Geld und die Wertpapiere des Hofes in ihrer Wohnung sich befinden. In der Folge erlaubte die Fürstin eine genaue Abrechnung über die vereinnahmten und verausgabten Gelder und erhielt volle Decharge. Doch wurde bei der Revision konstatiert, daß mit dem Verkauf der Zetons erhebliche Mißbräuche getrieben worden sind: gleichzeitig stellten die Revidenten fest, daß sich das Wohl in dem allerträchtigsten Zustande befindet. Die meisten Zusatzen waren überhaupt keine Kriegsinvaliden, wobei ihre Verpflegung eine äußerst kümmerliche war. Infolgedessen wurde die Fürstin Lobanowa-Rostowkaja und ihre Gehilfin Wäßer aufgefordert, unverzüglich ihren Abschied zu nehmen.

Die „Wet. Ztg.“ bemerkt hierzu: Wie aus dem obigen hervorgeht, sind also wiederum auf dem Gebiete der Wohltätigkeitspflege, sei es aus Fahrlässigkeit, sei es in vorbedachter Weise, Verbrechen begangen worden, die die strengste Abtundung verdienen, und dieses umso mehr, als an der Spitze des Wohl Personen standen, an deren Verantwortungsbewußtsein besonders hohe Anforderungen gestellt werden müssen. — Nach weichen der Revolutionstage. Am 29. Mai gelangte vor dem Appellhof die auf dem Disziplinarmasse gegen die Rechtsanwälte Sarudny, Kossijew, Rosenkhal und Sidorenko erhobene Klage wegen Aufregung zum Streik zur Verhandlung. Am 14. Oktober 1905 erschienen die Angeklagten beim Vorsitzenden des Bezirksgerichts und forderten ihn auf, die Gerichtsverfahren anlässlich des Proklamierten Generalstreiks einzustellen. Als ihnen eine Abtate zuviel wurde, gingen die Rechtsanwälte aus einem Saal in den andern und auch in die Kanzlei, und forderten dort die Einstellung der Arbeit. Sie waren vom Gericht zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden, doch die prokuratur forderte ihre Ausschließung aus dem Saal. Das Barreau stellte sich auf den Standpunkt, daß die genannten Rechtsanwälte bereits bestraft worden waren und daß die Zeiten so erregt waren, daß das Vergehen in ein milderes Licht gerückt werden müsse. Sarudny führte aus, daß die Advokaten der Residenz 1905 fast sämtlich an der Spitze der Bewegung gestanden hätten. Das Barreau lehnte die Ausschließung der Angeklagten ab. Der Appellhof entzog ihnen für 1 Jahr die Praxis.

Kostroma. Bewaffneter Mordfall auf ein Kloster. Im Kreise Welikaja, Gouvernement Kostroma, befindet sich das weitbekannte Bogoroditski-Kloster. Vor einigen Tagen erschien in der Nacht bei dem Kloster lebender Geistlicher M. Wosnessenski eine Nonne und erzählte in höchster Aufregung, daß eine Räuberbande in das Kloster gedrungen sei und dort plünderte. Schnell aufstehend weckte der Geistliche 15 bei ihm nächtliche Arbeiter und begab sich ins Kloster. Als er mit seinen Begleitern die Vorhalle betrat, wurde er von den Räubern mit einer Gewehrpatrone empfangen. Als halb mußte der Geistliche erkennen, daß er mit seinen unbewaffneten Leuten gegen die Bande nichts ausrichten könne; er begab sich in das benachbarte Gut und bat um Hilfe. Während der Gütebesitzer so gut es ging seine Arbeiter bewaffnete, hausten die Räuber in vandalischer Weise im Kloster. Sie beraubten und misshandelten zuerst die Vorsteherin des Klosters, begaben sich darauf in die Zelle der Schachmesterin, erbrachen die Kassen, beraubten sie ihres Inhalts und stahlen von mehreren Heiligenbildern die kostbaren Umrahmungen. Als der Gütebesitzer mit seinen Arbeitern eintraf, kam es zu einer regelrechten Schießerei. Schließlich sahen sich die Räuber genötigt, in den nahen Wald zu flüchten, in dem sie unter Warnung des Veränderten spurlos verschwanden. Im Kloster hatten die Räuber einen Zettel zurückgelassen mit der Warnung, von jeder Verfolgung abzusehen, da sonst das Kloster niedergebrannt oder in die Luft gesprengt werden würde. Gegenwärtig soll die Polizei den Banditen auf der Spur sein.

Charkow. Bemühungen des Ministeriums um die Bildung des Volkes. Der Minister der Volksaufklärung beauftragte die Stadtverwaltung, daß er die Gründung einer Volksuniversität für unzeitig halte, und daher das diesbezügliche Gesuch unberücksichtigt lassen werde.

Odesa. Gestirzte Götter. Das Verbändlerorgan „Zukunft Bochara“ beweist, daß Graf Kononowitsch jüdischer Abstammung sei. Sein Vorfahre Kononowitsch soll im Homel Jaddik (geistliches Oberhaupt einer Gemeinde) gewesen sein. — Schließlich wird noch konstatiert, daß Mactow 2 und Timofschin verkappte Engländer sind!

Agrarunruhen in Wolhynien.

Dieser Tage haben umfangreiche Agrarunruhen im Dorfe Reischija des Kreises Rowny stattgefunden. In diesem Dorfe sollte, wie der „Herold“ berichtet, eine Art Revision der Zinsbauernländereien vorgenommen werden. Da Agrarunruhen in jenen Gebieten keine Seltenheit bilden, so wurde die Möglichkeit irgendeines Widerstandes von Seiten der Bauern auch für dieses Mal angenommen. Aus diesem Grunde befanden sich außer dem Landmesser Makarjewski auch noch der Zeprawnik und der Stanowoi im Dorfe und hatten 60 bewaffnete Reiter herangezogen. Die Befürchtungen traten ein. Wie das Blatt „Wolhynj“ meldet, zog den Behörden das ganze Dorf bewaffnet entgegen. Alt und jung, Mann und Weib, Burschen und Mädel hatten sich mit Steinen, Hengabeln, Dreschseglern, Sensen und Stöcken bewaffnet.

Anfangs versuchte die Polizei mit den rebellischen Bauern zu verhandeln, doch wurde sie mit einer Flut von Schmähdreden und einem Steinhagel empfangen. Trotzdem beschloß die Polizei, die Landvermessung vorzunehmen. Die Polizisten stiegen jeder in seinen Wagen und fuhren einzeln nach dem Vermessungspunkt. Als sie dort anlangten, erwies es sich, daß der Landmesser fehlte. Man schickte Reiter nach ihm ab und fand Makarjewski tot auf der Landstraße liegen. An der Schläfe hatte er eine blutunterlaufene Stelle, welche dafür sprach, daß der Landmesser mit einem stumpfen Instrument totgeschlagen worden war. Die Reiter versuchten eine in der Nähe der Leiche sich aufhaltende Frau zu verhaften, doch ließ es die wütende Bauernmenge nicht zu. Schließlich gaben die Reiter Feuer. Durch die Salve wurde ein Bauer getötet und 17 verwundet, doch auch die Reiter haben den Verlust eines Kameraden zu beklagen, den die Bauern mit Knütteln totgeschlagen. Schließlich begibt sich der Zeprawnik nach Rowny und der Stanowoi nach Dombrowiza, wohin auch die Leiche des Landmessers gebracht wird.

Eine andere Version gibt den Tatbestand etwas abweichend wieder. Als den Bauernschaften zugehen wurde, auseinanderzugehen und sie dieser Aufforderung keine Folge leisteten, wurde der Befehl erteilt, die Menge durch Knütteln auseinanderzutreiben. Die Menge beantwortete die Peitschenhiebe durch Steinwürfe und wehrte sich mit Stöcken und Knütteln. In diesem

Handgemenge wird der Landmesser und ein Reiter getötet, worauf der Befehl zum Schießen erfolgt. Der getötete Landmesser wird in Rowny beerdigt werden. Am Tage der Unruhen erschien der Gouverneur am Ort derselben und ließ eine genaue Untersuchung des Ursprunges der Unruhen vornehmen.

Einige Tage vor der Unruhen in Reischija kam es im benachbarten Gorochowo zu Unruhen. Die Bauern des Dorfes ließen ihr Vieh in den Wäldern der Gütebesitzerin Schowstaja weiden. Zur Untersuchung des Falles trafen der Stanowoi und der Urjadnik mit Sturmwächtern ein. Das Dorf wurde durchsucht und erwies sich als leer. Hierauf begab sich die Polizei in den Wald, konnte aber auch dort keinen Bauer finden. Der Stanowoi hatte seinen Wagen nicht verlassen und hielt am Waldbesam. Pöblich tauchten von allen Seiten Bauern auf, denen der Stanowoi ruhig entgegen ging, um mit ihnen zu verhandeln. Aus der Menge sonderten sich vier Mann ab, welche auf den Stanowoi einbrangen und ihn verprügelten. Obgleich der Zeprawnik mit drei Wächtern zum Entfug herbeieilte, wurden Polizisten und Wächter tüchtig verprügelt. Jetzt findet eine Untersuchung des Falles statt und sind 21 Bauern verhaftet worden.

Von der englischen

Betokonferenz.

London, 20. Juni. (Pres.-Tel.)

Da die Betokonferenz zwischen der Regierung und den Mitgliedern der Opposition streng geheim und verankert ist, kann allen über sie verbreiteten Nachrichten keinerlei Glauben geschenkt werden. Nur aus dem Munde Asquith's wäre ein Bericht über die bisherige Tätigkeit der Kommission und ihrer Erfolge zu erwarten. Es ist nicht möglich, daß mehrere Interpellationen der Radikalen heute während der Unterhaus-Sitzung dem Premierminister oder einem seiner Kollegen zu einer Erklärung über den Stand der Konferenzverhandlungen zwingen werden.

Zum guten Gelingen der Konferenz ist alles getan. Ein gemüthlicher Raum als das Zimmer des Premierministers im Unterhaus-Gebäude konnte wohl kaum dafür gefunden werden. Nur durch einen Korridor von den übrigen Gemächern getrennt, steht es doch mit den eigentlichen Zimmern der Volksvertreter in keinerlei Zusammenhang. Hier finden jetzt alljährlich die Beratungen statt, die die Beilegung der innerenglischen Krisis im Auge haben.

Nachrichten aus den ev. Gemeinden.

Aus der evangelischen Gemeinde in Iglerz. In der Zeit vom 5. bis 11. Juni wurden getauft 4 Kinder und zwar: 2 Knaben und 2 Mädchen. Beerdigt wurden 6 Kinder und zwar 2 Knaben und 4 Mädchen sowie folgende erwachsene Person: Mathilde Altert geb. Witte 65 Jahre alt. Totgeborene wurde 1 Kind. Getraut wurden 3 Paare. Aufgebeten wurden: Heinrich Eggert mit Marie Danis geb. Obermann.

Freiheit ist nichts als die Möglichkeit, unter allen Bedingungen das Vernünftige zu tun.

Stolze Seelen.

Roman

von

Elise Orzeszko.

Das Gesicht in die Hände gedrückt, hocht sie: wenn Gabrys anstatt dieser kleinen Hütte ein schönes Haus, anstatt mehrerer Morgen mehrere Hufen Landes hätte, würden die Leute nicht sagen, er ist dumm, sondern seine Güte anerkennen, obgleich, was er unterlassen, im Grunde nicht lobenswert war. Aber wenn er dies alles getan hätte und er nur reich gewesen wäre, würde man ihn achten und ehren. Was doch das Geld sagen will! Nicht nur vor Hunger schilt es, sondern vor dem, was schmerzlicher als Hunger, vor Zurücksetzung und Demütigung. Nichts erhebt den Menschen so hoch, wie das Geld, durch nichts sinkt er so tief, als wenn er, aus welchem Grunde immer, dem Gelde entsagt. Ja, so ist's auf der Welt! Mein Gott, mein Gott! warum ist es so?

In diese Gedanken versunken, welche auch das Mädel ihres Lebens in sich bargen, hörte Salusia nicht die leisen Schritte eines Mannes, der die Hütte verlassen hatte und auf sie zutrat. Er ging leise, weil er keine Stiefel trug und nur die Füße mit grobem Leinwandtuche umwickelt hatte. Neben dem jungen Mädchen stehen bleibend, sagte er:

„Guten Abend, Salusia!“
Salusia erhob das Haupt und lächelte. Sie

empfund solch ein Behürnis, ihr Herz vor dem wohlwollenden, nicht scheltenden Freunde auszusprechen, daß sein Anblick sie unendlich erfreute.

„Wie gut ist es, daß Du gekommen bist, Gabrys!“ rief sie. „Vielleicht kannst Du mir raten, helfen! Ich bin so arm, so arm, so arm!“

Die Hände ringend, begann sie leise und hastig zu flüstern.
„Was soll ich tun? was soll ich tun? Sie quälen, sie ängstigen, sie demütigen mich! Soll ich sie hören, oder ihm mein Wort halten? Soll ich meiner Familie und dem Vermögen entsagen, oder ihn verlassen? Nein, ich kann weder das eine, noch das andere! Hat mich doch, Gabrys! Mein lieber, mein goldener Gabrys, gib mir doch einen Rat! Ach, ich bin so arm, so arm, daß ich selber nicht weiß, was aus mir werden soll!“

Jenseits des Janes stehend, hörte er ihren Klagen zu; gesenkten Hauptes, die Wangen auf die Hand gestützt. Nach einer Weile begann er langsam und nachdenklich zu sprechen:

„Wie kann, wie soll ich Dir raten? Wenn Du der Stimme Deines Herzens folgst, verläßtst Du den Fahrweg, um einen Seitenpfad zu wandeln und es wird Dir schlecht gehen auf der Welt. Den Leuten, die der Stimme ihres Herzens folgen, geht es immer schlecht.“

Sie nickte traurig.
„Du hast das an Dir selber erfahren?“
„Freilich!“ erwiderte er lachend.
„Was soll ich also tun?“ rief sie. „Ihn verlassen...“ Sie kam nicht weiter, Tränen ersticken ihre Stimme.
Sie erhob die gefalteten Hände über den Kopf und fuhr, ihre Bewegung gewaltsam niederlämpfend, zu sprechen fort:

„Ich werde ihn nie vergessen... niemals... niemals werde ich ihn vergessen.“
„Das kann man nicht wissen“, wandte Gabrys zögernd ein. „Eines geht auf, das andere geht unter. Vielleicht wird auch Dir eine andere Sonne ebenso hell scheinen!“
„So sagst Du, weil Du ihn nicht kennst und nicht weißt, wie schön, wie klug, wie gut er ist!“

Es tat ihr unendlich wohl, sich ohne Furcht vor Spott ansprechen zu können. So fuhr sie denn leise und hastig fort:
„Ganz ungewöhnlich gut. Weißt Du, Gabrys, ich hätte nie gedacht, daß man so gut sein kann. Manchmal danke ich Gott dafür, daß er mich einem so guten Menschen begegnen ließ. Ich gefiel ihm vom ersten Augenblick und er mir auch. Dann besuchte er den Schwager: er kannte ihn aus früherer Zeit. Salusia nahm ihn sehr freundlich auf; sie sagte, einen so hübschen Jungen anzusehen, ist auch für eine verheiratete Frau ein Vergnügen. Wir wußten schon, wie es um uns stand. Ich wollte nicht nach Hause und er blieb auch da, obgleich sein Dienstjahr bereits abgelaufen war, aber gesprochen hatten wir noch kein Wort darüber. Da erkrankten Annalkas Kinder sehr gefährlich. Wir erschrakten fürchterlich und im Hause wurde es so traurig, daß Gott erbarm! Ich mußte Annalka helfen und er half mir. Kein Schlaf, kein Essen, kein Vergnügen. Immer auf den Beinen, war er unser Bolc, unser Wundarzt, unser Tröster und Freund. Wenn ich maltrat: „Aber so gehen Sie doch ein bißchen spazieren!“ zuckte er nur die Achseln: „Dazu wird später Zeit sein, wenn das Schlimme überstanden ist.“ Damals fühlte ich, daß mein Herz ihm auf immer angehörte. Dann erkrankte auch Konie. Annalka pflegte ihn. Wir saßen am Bett ihres kleinen Sohnes und damals sagte er

mir alles. Das Kind starb an der Krankheit, aber Konie wurde gesund und nachdem er und Annalka sich ein wenig beruhigt, verlobten wir uns mit ihrem Wissen und er steckte mir diesen Ring an den Finger. Gott, mein Gott! Damals dachte ich nicht, daß ich so unglücklich und von ihm getrennt sein würde!“

Sie zeigte Gabrys den Goldreif, den sie am Finger trug.
Dann verhällte sie schluchzend das Gesicht mit den Händen und merkte nicht, daß der jenseits des Janes stehende Mann aufseufzte; er senkte leise, aber so tief und schwer, daß der grobe Rock, den er trug, auf seiner Brust erzitterte.

„Heute“, sprach Salusia nach einer Weile weiter, „erhielt ich, just als wir abreisten, einen Brief von ihm. Ich halte ihn geschwieben, der Bruder sei böse und drohe, mir keine Mitgift zu geben. Davon antwortet er: „Nach Dir nichts daraus, ich brauche Deine Mitgift nicht. Ich nehme Dich in einem Heinde und werde mich glücklich schätzen, daß Du alles von mir hast. So ist er! Und ich soll ihm entsagen, ich soll ihn vergessen, ihn gegen diesen Jaupfahl eintauschen!“

Bei der Erinnerung an Cyszik lachte sie trotz der Tränen.

„D, Jesus! Wie lächerlich ist dieser Cyszik! Und so grün, so unweil! Ich bin sicher drei Jahre älter als er!“

„Ahn freilich, er ist ja erst neunzehn Jahre alt“, bestätigte Gabrys und nach einer Weile fügte er leise hinzu:

„So folge Deinem Herzen... achte auf nichts, fürchte nichts und folge der Stimme Deines Herzens!“
(Fortsetzung folgt)

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale. Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Nur Zielna-Strasse 5.

Benützet die Gelegenheit!

W. HURWICZ

Zielna-Str. No 5

Nur Zielna-Strasse 5.

Im Tuch- und Kordwarengeschäft von

wegen Renovierung und Vergrößerung des Geschäfts:

Grosser Ausverkauf von Sommerwaren.

Bemerkung! Lokal-Einrichtung billig zu verkaufen.

Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale. Achtung! Die Firma besitzt keine Filiale.

Die VI. Lodzer Spa - und Vorschuss-Gesellschaft

bringt den Mitgliedern zur Kenntniss, dass die Bureau Montags, Mittwochs und Freitags von 10 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags...

Die Alexandrower Gesellschaft Gegenseitigen Kredits

in Alexandrow bei Lodz, Koscielnastrasse 442,

eröffnet ihre Tätigkeit am 1. Juli a. c., diskontiert Wechsel, erteilt Vorschüsse gegen Wertpapiere...

Anmeldungen u. Annahme der 10% Einlagen v. Mitgliedern werden schon jetzt Montag, Donnerstag u. Sonnabend v. 7-9 Uhr abends angenommen.

Lodzer Gegenseitige Credit-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1898.

Petrikauer-Strasse No 43.

Bilanz per 1. Juni 1910.

Table with 3 columns: Description, Amount, and Percentage. Divided into Activa and Passiva sections.

FREI ES KOSTET GAR NICHTS.

Jeder darum Ansuchende erhält GRATIS eine Schachtel eines sicheren HEILMITTELS gegen RHEUMATISMUS und GICHT.

Ich litt jahrelang an Rheumatismus und Gicht, und keine Arznei gab mir die geringste Erleichterung...



Veranlassung der Hände bei Rheumatismus. Ich selbst habe seit hundert Jahren von ganz hilflosen Personen welche weder ohne Hilfe...

Israelitisches Knabenpensionat mit Vorbereitungsschule

Dr. S. KOCH in Hirschberg in Sehl.,

Wilhelms-Strasse Nr. 53a.

Beste Referenzen! Vorzügliche Erfolge mit Ausländern.

Park-Hotel Liche

vornehmestes Haus von Bad-Reinerz

Franz u. Poin. Etscho. Schlesien.

Größtes Lager von Sommerstühlen

Angel = Geräten



Sommerstühlen nur Petrikauer-Strasse Nr. 108 bei R. NICHT

Badeanstalt

Szolna-Strasse 11, ist täglich von 7 Uhr früh bis 11 Uhr abends geöffnet.

Geld und Gesundheit spart, wer f. die Kohlen KAMOL

gebraucht, welches im Auslande überall verwendet wird. Kamol löst absolut keine Feuchtigkeit durch...

Für die Sommerfrische!!!

Haltbare und schmackhafte Butter

in verschiedenen Sorten bei regelmäßiger Bestellung liefert direkt ins Haus die Butterniederlage von D. Tanchert, Petrikauer-Strasse 117

Bücher-Reisender

oder besserer, intelligenter

Kolporteur

zum sofortigen Antritt gesucht bei POMMER & Co. Petrikauer-Strasse 71.

Maschinenfabrik sucht zum mögl. sofortigen Antritt energischen, erfahrenen, mit dem Accordwesen gut vertrauten

Werkführer.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter "Werkführer" an die Expedition dieses Blattes erbeten

Es wird in unserer Spinnerei ein

Lehrling

im Alter von 15 bis 18 Jahren mit deutsch-polnischen Vorkenntnissen und schöner Handschrift gesucht.

Sanatorium Friedrichshöhe Obernigk b. Breslau Spezial-Krankenanstalt für Nervenkrankheiten...

Exitation.

Am 22. Juni a. c. findet um 10 Uhr vormitt. von Nachh. des verstorbenen Louis Länger, Widw.estr. 112, eine Exitation statt...

Rbl. 8 bis 10-000

auf erste Hypothek von pflanzlichem Zinszahler per sofort oder bis 1. Juli gesucht.

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden; gestützt auf langjährige Erfahrung...

J. G. Brockmann,

Dresden III. Institut für Elektrische Augen u. Naturheilkunde empfiehlt sich allen Kranken...

Graue Haare

machen 10 Jahre älter Wer auf Wiedererlangung einer naturgetreuen, haltbaren hellen od. dunklen Farbe seiner Haare Wert legt...

Lohnarbeit

von leistungsfähiger Lohnarbeiter für engl. Stühle 60-72" gesucht.

Liebhaver

von Aquarien, Sterkchen u. dergl. finden reiche Answohl bei Heintze, Petrikauerstr. 223.

WEBER.

Für Sachen werden 200 bis 400 deutsche Weber gesucht. Unter Verdienst zugesichert. Freie Stelle ab rufliche Grenze. Off. mit Angabe des ev. zu beanpruchenden täglichen Verdienstes sind unter J. G. 50 an die Exp. d. Bl. zu richten.